

Ev.-Luth. Gemeinde-Blatt.

Organ der Allg. Ev.-Luth. Synode von Wisconsin, Minnesota, Michigan u. a. St.

Redigiert von einem Komitee.

Halte, was du hast, daß niemand deine Krone nehme. Offbg. 3, 11.

Jahrg. 53. No. 13.

Milwaukee, Wis., 23. Juni 1918.

Lauf. Nr. 1282.

Getrost.

Stürmet Trübsal auf dich ein
Und verlangt dein Herz nach Ruh,
Such ein stilles Kämmerlein
Und schließ fest die Türe zu.
Abgeschlossen von der Welt
Sei dein Herz auf Gott gestellt.

Bist du nicht sein Liebes Kind?
Ei, so blick getrost empor!
Was auch deine Nöte sind,
Offen steht für dich sein Ohr,
Und dein Seufzen und dein Flehn
Wird durch alle Wolken gehn.

Väterlich spricht Gott zu dir:
„Dulde, was zum Heil dir frommt,
Meine Hilfe kommt mit mir,
Wenn die rechte Stunde kommt,
Und mein Vaterauge wacht
Über dich bei Tag und Nacht.“

Ward es still in deiner Brust,
Tritt aus deinem Kämmerlein;
Deines Gottes dir bewußt,
Wird kein Kreuz zu schwer dir sein;
Weißt du doch, daß der dich liebt,
Der es dir zu tragen gibt.

Julius Sturm.

Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen.

Der Herr Christus ging von Ort zu Ort und predigte Gottes Wort. Durch seine Predigten wurde bei vielen ein Hunger nach Gottes Wort gewirkt. Das Volk drang zu ihm, zu hören das Wort Gottes. Luk. 5, 1.

Er wandelt jetzt nicht mehr sichtbar unter uns, aber seine Stimme können wir auch heute noch vernehmen. Viele seiner Reden sind von den Aposteln, die vom Anfang seines öffentlichen Auftretens bei ihm gewesen sind und seine Predigten gehört haben, niedergeschrieben worden. In den Evangelien können wir sie lesen.

Er gibt seiner Kirche zu ihrer Erbauung auch immer noch Hirten und Lehrer, die in seinem Namen sein Wort verkündigen, von denen er sagt: „Wer euch höret, der höret mich.“ Wir können sein Wort auch heute noch hören. Die Christen kommen an den Sonn- und Festtagen in ihren Gotteshäusern zusammen, Gottes Wort zu hören. Es ist Gottes Wille und Gebot, daß wir die Predigt und sein Wort heilig halten, gerne hören und lernen.

Man kann freilich nicht immer sagen, daß sich das Volk drängt, Gottes Wort zu hören. Die Weltkinder sind Verächter der Kirche und der Gnadenmittel. Auch bei manchen Christen findet sich kein rechter Hunger und Durst nach Gottes Wort. Sie sind übersättigt. Ja, uns allen klebt die Sünde noch immer an und macht uns träge im verordneten Lauf, Ebr. 12, 1, in den Übungen der Gottseligkeit. Gar mancher versäumt ohne dringende Not die öffentlichen Gottesdienste. Andere folgen seinem Beispiele, und so geschieht es denn, daß die Kirchen sehr oft nur schwach besucht werden, und doch sollte es so sein, daß sich jeder erwachsene Christ bei jedem Gottesdienste in der Kirche finden ließe, wenn ihn nicht Umstände, die er nicht ändern kann, daran hindern.

Wir sollen den Feiertag heiligen, indem wir die Alltagsarbeit ruhen lassen, damit wir Zeit haben Gottes Wort zu hören und für unsere Seele zu sorgen. Es soll ja so mit uns stehen, daß wir sprechen können: „Ich halte mich, Herr, zu deinem Altar, da man höret die Stimme des Dankens, und da man predigt alle deine Wunder. Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses und den Ort, da deine Ehre wohnet.“ Ps. 26, 6—8. Gott hat verheißen: „Wo ich meines Namens Gedächtnis stiften werde, da will ich zu dir kommen und dich segnen.“ 2 Mos. 20, 24. Er kommt zu uns im Wort und Sakrament, und wir sollen zu ihm kommen, daß er uns segne. Es ist seine Ordnung, daß er uns durch sein Wort selig machen will. Es gebührt sich also, daß wir die Trägheit des Fleisches bekämpfen, die Gottesdienste regelmäßig besuchen und auch die Unfern dazu anhalten. Die Schrift erwähnt es lobend, daß sich das Volk zu Jesu drang, Gottes Wort zu hören. Es gereicht einer Gemeinde zur Ehre, wenn das auch von ihr gesagt werden kann.

Petrus erwies sich als ein Liebhaber des Wortes Gottes. Als sich das Volk zu Jesu drang, Gottes Wort zu hören, stand er am See Genezareth und sah zwei Schiffe am See stehen; die Fischer aber waren ausgetreten und wuschen ihre Netze. Es war also an einem Werktag. Da trat er in der

Schiffe eines, welches Simonis war, und hat ihn, daß er es ein wenig vom Lande führete. Und er setzte sich und lehrte das Volk aus dem Schiff. Petrus überließ ihm nicht bloß willig sein Schiff, sondern er ließ auch die Arbeit liegen und hörte mit seinen Gesellen andächtig der Predigt Jesu zu. Obwohl es Werktag war, wollte er sich doch die Gelegenheit nicht entgehen lassen, Gottes Wort zu hören. Er ließ sich auch nicht daran verhindern durch die Sorge für sein irdisches Fortkommen. Sein Einkommen erzielte er durch den Verkauf von Fischen. Dazu hatte er die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen. Petrus handelte also nach dem Worte Christi: „Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen.“ Matth. 6, 33.

Es ist ja so, daß wir auch für unser irdisches Fortkommen sorgen müssen durch treue und fleißige Arbeit in unserm irdischen Beruf; aber die Hauptsache ist und bleibt doch immer die Sorge für unser ewiges Wohl. „Was hülfte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und nähme doch Schaden an seiner Seele.“ Matth. 16, 26. Der reiche Mann hatte etwas vor sich gebracht, daß er alle Tage herrlich und in Freuden leben und sich mit Purpur und köstlicher Weinwand kleiden konnte. Weil er aber für das Wohl seiner Seele nicht gesorgt hatte, muß er nun ewig in der Hölle Qual und Pein leiden. Für unser ewiges Wohl können wir nur sorgen, wenn wir Gottes Wort hören und bewahren. Wir selbst können uns nicht selig machen. Gott will uns selig machen durch die Gnadenmittel. Darum ermahnt der Apostel: „Schaffet, daß ihr selig werdet mit Furcht und Zittern; denn Gott ist es, der in euch wirket beides: das Wollen und das Vollbringen nach seinem Wohlgefallen.“ Phil. 2, 12. 13. „Lasset das Wort Christi reichlich unter euch wohnen!“ Kol. 3, 16.

Wer diesen Ermahnungen ernstlich nachzukommen gedenkt, der hört und betrachtet Gottes Wort nicht nur an den Feiertagen in der Kirche, sondern der bietet seiner Seele täglich Nahrung aus Gottes Wort; er hält mit den Seinen Hausandachten. Wer täglich in der Bibel zu seiner Erbauung liest und sich auch nur einen Spruch einprägt, der erwirbt einen Schatz, der ihm für die Zeit und Ewigkeit großen Nutzen gewährt. „Die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze, und hat die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens.“ 1 Tim. 4, 8.

Als Christus seine Predigt beendet hatte, sprach er zu Petri: „Fahre auf die Höhe und werfet eure Netze aus, auf daß ihr einen Zug tut.“ Als sie das taten, beschloffen sie eine große Menge Fische und füllten beide Schiffe voll. Damit hat er angezeigt, daß er diejenigen, die am ersten nach Gottes Reich trachten, auch im Leiblichen versorgen werde.

A. J. S.

Die heilige christliche Kirche ist die Versammlung aller Gläubigen, bei welchen das Evangelium rein gepredigt und die heiligen Sakramente laut des Evangeliums gereicht werden.

Mugsb. Konfession.

Der Talhofbauer.

Erzählung von A. Bollmar.

(Schluß.)

III.

Dein Brot ist bitter, noch bitterer dein Wort,
Es wird dir noch zum Leide. —

Laß mich nicht sinken, am Ende der Zeit
mit der Last unsühnbare Schuld beladen,
O du, der starb für die Sünden der Welt,
erbarme dich meiner in Gnaden!

Ein kalter Morgen. Der Sturm hat in der Nacht gewüthet, Bäume liegen entwurzelt neben dem Wege, den jetzt in aller Frühe Nikolaus geht. Bleich und übernünftig sieht er aus, seine Augen brennen aus tiefen Höhlen heraus. Er trägt nichts als einen Packen mit seinen Sachen, nur so etwas zum ersten Bedarf. Beim Militär bekommt er ja alles geliefert. Von seinem Weib hat er keinen Abschied genommen — wozu auch? Ob Rüstig jetzt heimgekommen ist, — er hat kein Verlangen, es zu wissen, — was gehen ihn diese Menschen an, die ihn so betrogen haben?

Jetzt ist er an des Talhofs Grenze. Er will ihn nicht mehr sehen, aber unwillkürlich sieht er sich um, — da liegt das schmucke Haus, die reichen Scheunen und Ställe, der Obstgarten, die Wiesen und Felder — kein Plätzchen, das er nicht mit seinem Schweiß gedüngt, — und er wandert aus, — wenn er wiederkommt, wird der Talhof nicht mehr oder öffentlich verkauft sein. Und das alles um der Grille willen eines alten, halb kindischen, halb betrunkenen Mannes. Mit jähem Ruck wendet er sich. Nur weiter, weiter. Wo mag der Alte jetzt sein und wie wird er lachen?

Und weiter wandert er in düsterem Grollen.

Da stockt sein Fuß. Was ist das? Eine dunkle Gestalt liegt da bewegungslos am Graben. Ist das der Bauer? Und ist er tot? Ha, wenn er tot wäre! Alles Blut strömt Nikolaus zu Herzen und macht seine Pulse stocken. Wenn er tot wäre, wähe ein Glück! Langsam, denn die Füße versagen ihm fast den Dienst, schleicht er näher. Alles bleibt ringsum bewegungslos, auch er hält den Atem an, nur mit gierigen Augen versucht er das Dunkel zu durchdringen — jetzt ist er nah, — das ist kein Mensch, das ist ein Baumstamm, der da am Graben liegt, die grüne Krone leuchtet ihm jetzt entgegen.

Also — nicht tot. Befreit atmet Nikolaus auf, das Schreckliche ist nicht geschehen. Und doch — wäre es so schrecklich gewesen? Wem und was nützt das Leben, das noch in Rüstigs Hülle weilt? Und wenn er tot wäre, dann ist Nikolaus frei, frei — und Herr.

Aber es ist nicht so.

Weiter, weiter den dornigen Weg. Ein Kampf jeder Schritt, mit keuchender Brust geht Nikolaus vorwärts. Gott sei Dank, daß der Bauer, den er in Gedanken gemordet hat,

nicht tot daliegt. Aber — Welch ein Glück wäre es, wenn es geschehen.

Er will beten. So faßt ein Fallender nach der rettenden Hand, wenn er auf abschüssigem Wege ist. Vergebens — er kann nicht. Zorn und Haß halten das Gebet nieder, es kann nicht aufkommen.

Da — plötzlich stoßt wiederum sein Fuß und die Augen treten fast aus den Höhlen. Da, da, dicht vor ihm, am Wildbach, auf den trockenen Steinen, da liegt der alte Bauer, das ist er wirklich und wahrhaftig. Tot? Nein, nur bewußtlos betrunken. Also hierher ist er in der Nacht getaumelt, um einer Begegnung mit Nikolaus aus dem Wege zu gehen! Ein widerlicher Anblick. Bewußtlos, aber nicht tot. Warum taumelte er denn nicht noch ein paar Schritte seitwärts, dann sank er in die Fluten, und die spülten das Leben, welches kein Leben mehr war, vollends fort. Warum rissen die Wasser nicht das widerliche Hindernis von des Sohnes Schicksal fort? O wenn sie kämen und den da unten mit nassen Armen umschlangen! — —

Ja, warum kamen sie nicht?

Hat der Frager eine Antwort erhalten? — Es ist ein harter Kampf gekämpft worden.

Plötzlich bricht ein Mann wie ein geheßter Hirsch durch die Büsche, er sieht nicht rechts, nicht links, er ist nicht mehr am Bache, o er weiß den kürzeren Weg zu finden. Jetzt hat er hoch oben am Berge die Schleuse erreicht, wie gut kennt er sie, er hat sie selbst mitgebaut, um die wilden Wasser da oben aufzuhalten, damit sie nicht in verheerender Macht ihr Bett übertreten, Verderben den Feldern bringen.

Heute aber sollen sie fluten, heute sollen sie Verderben bringen.

Wem?

Mit schneller Hand öffnet er das Schlußentor und sieht mit starrem Blick, wie das gefüllte Wasserbecken zum Ausgang drängt. Wohl haben die Fluten noch weiten Weg, aber mit sicherer Macht werden sie ihr Ziel erreichen und vernichten, was in ihrem Wege liegt. Und da unten, unten liegt ein Mensch, ein Mensch mit einer Seele, ein Mensch, der atmet und lebt.

Da ist es Nikolaus, als höre er eine Stimme. Steht etwa seine alte Mutter neben ihm? Die Stimme sagt: „Laß kein Unkraut in deinem Herzen aufwachsen.“ Dann tönt es wie aus weiter Ferne: „Du sollst nicht töten.“ Wer hat das gesagt: „Du sollst nicht töten“? Aber er vernimmt die Worte deutlich in diesem Augenblick. Und da unten liegt ein Mensch, dessen Tod jetzt den Berg hinunterhüpft.

„Du sollst nicht töten.“ Wenn die Wasser ihn erreichen, ihn wegspülen, wer ist dann der Mörder? — —

Nikolaus muß den Menschen retten, er muß. In gewaltigem Laufe mit kühnen Sprüngen eilt er dem Wasser nach, jetzt hat er es erreicht, aber es ist schneller als er — nein, er springt über Gräben und Felsen, welche das Wasser in Bogen umgehen muß, o er kennt hier Tritt und Schritt, und da — wie schnell braust das Wasser heran, — aber noch schneller fliegt der Retter mit keuchendem Atem, er erreicht den Mann, der noch ahnungslos schläft, — aber da kommt

das Wasser, er reißt den Mann in die Höhe, — die Wasser umspülen beide, doch der Retter steht wie ein Fels, er steht, obgleich der Mann jäh erwacht ist und sich aus seinen Armen losringen will. Ein Blick — und jener hat erkannt, wer vor ihm steht, es ist der, dem er das tiefste Leid, den schändlichsten Treubruch angetan hat, — will der ihn jetzt in die rauschenden Wogen werfen? Mit letzter Kraft ringt Rüstig — vergebens, er sinkt zusammen, kräftige Arme halten ihn fest, die Wogen rauschen, sie rauschen wilder und wilder daher, sie wollen ihn verschlingen — aber stärker als sie ist der Retter und — der alte Bauer liegt am rettenden Land.

Sein Rausch ist gewichen, er sieht den wilden Bach, er sieht das Bogengrab, das er eben verlassen hat, er sieht auch den Mann, der da am Baume lehnt und krampfhaft nach Atem ringt. Da wird es plötzlich klar in ihm, furchtbar klar. Er schleppt sich mit letzter Kraft zu seinen Füßen hin und sagt mit sterbender Stimme nur das eine Wort: „Du?“

Nikolaus steht still, dann wirft er sich herum, wie einer, der eine furchtbare Last abgewälzt hat, und sagt: „Ja, Vater.“

Wie lange ist es her, daß jener nicht mehr Vater zu ihm gesagt hat? Und wie hat er es gesagt: Er spricht wie einer, der eben Zwiesprache mit einem gehalten hat, der den wilden Wasserwogen und dem noch wilderen Menschenherzen gebeut. — Dafür hat der andere kein Verständnis; der hat genug mit sich zu tun; zum erstenmal im Leben liegt der Talhofbauer im Staube ohne Trug und Lüge; zum erstenmal hat er keine Entschuldigungen und Ausflüchte, sondern verstummt.

Wie ein Haufen Elend liegt er da.

Aber verachten kann ihn Nikolaus nicht mehr, wie er es seit langer Zeit getan hat; heute hat er an sich gesehen, welche Abgründe ein Mensch in sich tragen kann.

„Kannst du aufstehen?“ fragt er nach einiger Zeit, „ich möchte dich nach Hause bringen und ich habe nicht viel Zeit mehr.“

Ein Stöhnen ist des Talhofbauers Antwort. Er weiß, weshalb sein Sohn keine Zeit übrig hat. O, daß er alles ungeschehen machen könnte! Endlich ist der Hof erreicht. Durch die Hinterpforte treten die Männer ein, aber ein treues Auge hat sie doch erspäht, Beate weiß nicht, was sie denken soll, als sie den Vater am Arme des Gatten kommen sieht.

„Geschehen denn noch Wunder?“ murmelt sie.

Die Frau ahnt nicht, daß Nikolaus heute früh schon gegangen ist für ein, vielleicht für mehrere Jahre. Sie wähnte, daß er nur noch etwas anordnete — daß er noch einmal heimkehre, wie konnte er ohne Lebenswohl gehen? Doch als sie ihn anblickt, da sieht sie, daß er seit gestern viel erlebt hat. Aber sie schweigt; sie hat längst gelernt, es nur einem, einem zu sagen, was sie betrübt.

Mit linder Frauenhand nötigt sie beide, am Tische Platz zu nehmen, eine Schale warmen Kaffee zu trinken; doch der Alte sagt: „Nikolaus, laß anspannen, wir fahren nach der Stadt zum Notar. Und dann fährst du gleich weiter und stellst dich beim Militär, aber sie werden den Talhofbauer

bald wieder gehen lassen, denn er ist auf seinem Hofe hochnötig.“

„Vater!“ sagt Nikolaus, und „Vater, Vater!“ ruft Beate. In den zwei Worten aber liegt ein Klang, daß sie mehr sagen, als lange Reden, und als nun unwillkürlich die drei einander die Hand reichen, da meint der Alte, er höre alle Engel singen. Bitterlich fängt er an zu weinen.

„Vater, ruh dich aus,“ bittet Beate, „schlaf erst ein wenig.“

„Nein, nicht aufschieben.“ Der Alte rafft sich auf. „Mi, spann an,“ ruft er zum Fenster hinaus, — und dann fügt er hinzu: „Ich habe schon viel zu lange geschlafen. Nun will ich keine Zeit mehr verlieren.“

Nikolaus steht auf, reckt seine mächtigen Glieder und sagt: „Jetzt will ich aber arbeiten, jetzt erst mit rechter Freudigkeit und Liebe.“

Beate aber sagt leise: „O, du bist doch ein Gott, der Gebete erhört. Wenn die Not am größten, so ist deine Hilfe da.“

Und sie weiß noch nicht einmal, wie groß die Not war, aus welcher der treue Gott geholfen hat.

IV.

Und kamst du unverfehrt ans Land,
Bedanke dich bei Kopf und Hand,
Bedanke dich zumeist bei Gottes Gnade.

Lange Zeit ist vergangen. Ein goldener Herbsttag mit seiner kräftigen Luft ist angebrochen. Nikolaus pocht an das Fenster des alten Bauers im „Stoß“. Als dieser geöffnet hat, fragt er: „Was meinst du, soll ich die braune Risel verkaufen?“

Rüstig lacht, ein natürliches frohes Lachen. „Du man nicht so, als ob du das nicht ganz genau schon wüßtest.“

„Ist mir aber lieber, wenn ich weiß, daß du es auch für gut findest. Und dann läßt dir Beate sagen, ob du ihr nicht etwas helfen könntest, ich glaube beim Nüsse auslesen. Der Schneider will auch kommen und dir deinen neuen Rock bringen.“

„Ja, ja, hätte nie geglaubt, mir noch einen neuen anzuschaffen. Aber ihr macht mich ja noch mal jung. Na, morgen zieh ich ihn an, wenn wir alle drei zur Kirche gehen.“

„Leb wohl, Vater.“

„Bleib nicht zu lange, du weißt, Beate schilt, wenn du nicht richtig zum Essen kommst.“

„Die und schelten,“ lacht Nikolaus, „na, das möchte ich gern mal hören.“

Am anderen Tag gehen Vater und Sohn zusammen ins Gotteshaus. Nikolaus führt den gebrechlichen Greis. Beate geht mit der Magd hinterdrein.

„Ach, um was hab ich mich und euch so lange Zeit gebracht,“ klagt Rüstig.

„Zu hart nachsinnen hilft nichts,“ sagt Nikolaus, „danken wir Gott, daß es jetzt so ist.“

Beate aber denkt bei sich: „Nikolaus' Mutter war so fromm und brav, und meine Mutter hat immer gesagt:

„Wenn die Not am größten, ist Gottes Hilfe am nächsten,“ die beiden waren gewiß die Schutzgeister an jenem schrecklichen Morgen, — wir wollen sie uns zum Exempel nehmen, damit uns Gott im Leben segnet und nach diesem Leben selig macht.“

Denn Nikolaus hat seiner Frau alles erzählt.

Aus unserer Zeit.

Die Freiheit der Kinder Gottes.

Im achten Kapitel des Römerbriefes, in welchem der Apostel Paulus von der zukünftigen Herrlichkeit redet, beschreibt er dieselbe als Freiheit. Das ist eine ungemein schöne, zugleich auch treffende Darstellung der kommenden Herrlichkeit. Sie ist Freiheit. Zur Freiheit hat Gott alle Dinge geschaffen. Unter Knechtschaft ist alles durch die Sünde gekommen. Zur verlorenen Freiheit will Gott, in Christo mit der Welt veröhnt, diese wieder zurückführen. Die kommende Herrlichkeit ist Freiheit. Wie herrlich wird es droben sein! Freiheit ist ja etwas Köstliches. Nach derselben streben alle Dinge, nicht nur die vernünftigen, sondern auch die unvernünftigen Kreaturen. Der Grassalm, am Emporstreben gehindert, sucht so lange, bis er einen Spalt findet, durch den er hindurchschlüpfen kann zum Licht. Das ist der allen Kreaturen angeborne Freiheitsdrang. Alles will frei sein und schätzt seine Freiheit über alles; aber hier ist nur ein Ringen nach Freiheit, und dazu oft ein vergebliches. Droben allein wird uneingeschränkte, schrankenlose Freiheit sein.

Was ist Freiheit? Freiheit ist dies, daß eine jegliche Kreatur sich ungehindert entfalten, entwickeln, leben kann nach der ihr von Gott anerschaffenen Art. Gott hat einem jeglichen Ding seine besondere Eigenart verliehen in besonderer Absicht und zu besonderem Zweck. Diese Eigenart ist die Triebfeder des Dinges; sie bestimmt sein ganzes Tun und Handeln. Nach dieser Eigenart will und muß ein jedes Ding leben und kann auch nicht anders. Kann es das ungehindert, dann ist es glücklich; kann es das nicht, dann ist es unglücklich. Daß es nach seiner Eigenart lebt, ist seine Freiheit; wenn es nicht danach leben kann, so ist das Knechtschaft. Der Baum strebt nach oben zum Licht. Das ist seine Art und Freiheit. Solange er das kann, ist er glücklich und breitet sich im Wohlgefühl seiner Freiheit nach allen Seiten hin aus; er sprießt und strotzt im Vollbewußtsein seiner Freiheit. Sobald er aber eingengt oder von oben bedeckt wird, ist er seiner Freiheit beraubt; er wird geknechtet. Er empfindet das und fängt an zu trauern. Den Strom treibt es bergab zu Thal. Und daß er das ungehindert darf, ist seine Freiheit. Wie freut er sich seiner Freiheit! Im Wohlgefühl seiner Freiheit tobt er springend und lärmend seine Bahn entlang. Sobald aber ein Hindernis ihn aufhalten will, häumt er auf, schäumt vor Wut und sucht mit aller Kraft das Hindernis beiseite zu schieben. Gelingt ihm dies nicht, dann sucht er sich einen andern Ausweg ins Thal; er

will sich nicht knechten lassen, sondern will seine Freiheit haben.

Die Freiheit des Menschen besteht darin, daß auch er nach der ihm von Gott anerschaffenen Art ungehindert, ohne irgendwelche Schranken leben kann und lebt. Worin besteht des Menschen anerschaffene Art? Als Gott Menschen schuf, trieb seine Liebe ihn, eine glückselige Familie zu stiften. Wie er in seinem vollkommenem Wesen das höchste Gut ist, die Fülle alles Guten, Schönen, Vollkommenen, und daher auch allein mit seinem Wesen beglücken kann, so wollte Gott in den Menschen sich eine Familie schaffen, die in ihm glücklich sei, damit sie auch wirklich glücklich sein könne. Sie sollten ihn kennen nach seinem Wesen. Ihre Herzensfreude sollte sein der Besitz ihres Gottes: Mein Gott. Wenn ich nur dich habe! Ihre Ruhe und ihr Herzensfriede sollte Gott sein mit seinem Herzen voll schrankenloser Liebe und unwandelbarer Treue. Ihre Herzenslust sollte sein, diesen Gott zu ehren, anzubeten und ihm zu dienen. So sollten sie fröhlich sein in ihrem Gott. Und damit sie nun dies auch könnten, bereitete Gott sie zu und gab ihnen ein Herz, das in Gott seine Glückseligkeit suche und auch finde. Die dem Menschen von Gott anerschaffene Art ist: In Gott selig sein. Und nach dieser Art leben, ist des Menschen Freiheit; alles andere ist Knechtschaft.

Knechtschaft ist das Leben der Menschen jetzt im Stande des Verderbens. Durch den Sündenfall Adams haftet dem Menschen nun eine andere Art an, das volle Gegenteil der ihm von Gott anerschaffenen Art. Der Mensch lebt ihm selber. Er sucht seine Glückseligkeit in ihm selber. Seines Herzens Freude ist er, seine Ruhe und Friede er selbst mit seinem vermeintlichen Können, seine Lust, zu tun, was er will, ihm selber zu dienen. Für den Menschen ist der Mittelpunkt alles Seins er selbst; alles andere sieht er an, als wäre es nur für ihn da. Er hat Gott abgesetzt und sich an Gottes Statt gesetzt. Er hat sich zum Gott und Herrn gemacht. „Ihr werdet sein wie Gott“ ist des Menschen innerster Sinn und Art. Das ist die greuliche Sünde und tiefe Verderbtheit der Menschen, damit sie mit einem Schlage sich aller Sünde schuldig machen, denn sie übertreten, verwerfen damit die Summa aller Gebote: „Ich bin der Herr, dein Gott.“ Diese verderbte Art regiert nun des Menschen ganzes Tun, sein ganzes Leben. Es ist nichts, was der Mensch nun tut, ein jedes Wort, ein jedes freundliche Wort, ein Lächeln, alles tut er im Interesse seiner Person, für sich. Nur dann macht es ihm Freude, sonst nicht. Darum ist auch das Leben aller Menschen ein verfluchtes Leben.

Die Welt nennt das Freiheit und preist dieses Leben. Daß ein Mensch sich selbst sucht, ist ihr geheiligtes Recht und gerechter Anspruch. Alle Hindernisse sind ihr Eingriffe in die Rechte der persönlichen Freiheit. Zu solchen rechnet sie auch alle Ordnungen, wie sie unter den Menschen bestehn. Sie sieht diese für etwas der menschlichen Freiheit Unwürdiges an und hofft, daß sie in der weiteren Entwicklung der Menschheit verschwinden werden. Das einzige menschenwürdige Dasein, sagt sie, ist dies, daß der Mensch ungehindert, ohne Rücksicht auf andere, nach den Antrieben seiner

eigenen Natur leben kann, wo einer neben dem andern hinlebt, wie er will, wo jeder andere ihn sich betten läßt, wie er will, wo jeder Zwang, jeder Einfluß aufhört. Das wäre menschenwürdig. — Die Welt versteht es nicht besser. Was sie als Freiheit preist, ist nur Knechtschaft; denn die Art, wie sie seit dem Sündenfall dem Menschen innewohnt, hat jene, dem Menschen von Gott anerschaffene Art und das Leben aus derselben, die wahre Freiheit, zerstört. Was aber Freiheit vernichtet, ist nicht wieder Freiheit, sondern Knechtschaft, so wohl sich auch der gefallene Mensch in dieser Knechtschaft fühlen mag. Mit der Sünde ist etwas dem Menschen ursprünglich Fremdes in sein Dasein eingetreten und beherrscht ihn. Und daß dieses Leben unter der Sünde eine wirkliche Knechtschaft ist, wird auch daran offenbar, daß der Mensch dieses Lebens nie froh wird; er bleibt in seinem Innersten unzufrieden und sein Herz bleibt leer und ungesättigt. Gott hat den Menschen zu etwas Höherem geschaffen, als daß er seine Glückseligkeit in ihm selber finden soll; er hat den Menschen so bereitet, daß er in ihm, seinem Schöpfer, glücklich sei. Darum wird der Mensch nur immer aus leeren Brunnen schöpfen, solange er in sich selber seine Befriedigung sucht; seines Herzens Glück steht alleine in Gott.

Gott, der alleine weiß, wie unglücklich der Mensch sich durch die Sünde machte, hat nun, obgleich die Sünde ihn aufs tiefste beleidigte, sich über die so gefallene Menschheit erbarmt. In Christo hat er sich mit der Menschheit versöhnt und will sie nun zu der verlorenen Glückseligkeit zurückführen. Durch seinen Geist und sein Wort führt er sie zurück. Er schenkt ihnen den Glauben und mit dem Glauben fängt der Mensch an, sich von ihm selber weg wieder zu Gott zu wenden. Er ist innerlich erneuert worden, so daß er nicht mehr ohne Gott sein kann, sondern zu seiner Glückseligkeit Gott bedarf. An Gott seine Freude haben, in Gott ruhen, an Gott seine Lust haben ist wieder in ihm erwacht. Er ist wieder in die ursprüngliche Freiheit eingetreten. Aber sie ist hier sehr unvollkommen; das noch anhaftende Fleisch hindert. Es kommt noch zu keiner ungetrübten Freude, Ruhe und Lust in Gott. Die durch die Sünde erregte Weltlust, Sorge, Anfechtungen und Versuchungen aller Art treten immer wieder störend dazwischen. Und so bleibt es, solange wir hier leben.

Aber wenn wir einst hineinversetzt worden sind in die ewigen Wohnungen Gottes, die droben sind, alle Sünde in und außer uns abgetan ist und wir wieder vollkommen sind wie die ersten Menschen vor dem Sündenfall, dann wird Gott auch wieder voll und ganz unsers Herzens Wonne, Gut und Teil sein. Dann werden wir unsere Seele sättigen in Gott, und Gott, die unerschöpfliche Quelle aller Glückseligkeit, wird uns tränken wie mit einem Strom. Dann werden wir sein wie die Träumenden, unser Mund voll Lachens und unsere Zunge voll Ruhmens. Das ist wahre Freiheit, die Freiheit der Kinder Gottes. Via, wären wir da!

W. S.

Gott will und wünscht noch mit ganz anderem Ernst unsrer Seelen Heil und Seligkeit als wir selbst.

Abschied und Abschied.

Heinrich Leichtfert hatte Nachricht erhalten, daß er als tauglich erkundet sei, in der Armee des Landes zu dienen. Am fünfzehnten des Monats sollte er von einem gewissen Bahnhof der Stadt mit mehreren jungen Männern zum Übungslager abfahren, um sich daselbst auf den Kriegsdienst vorzubereiten.

Die Nachricht hatte ihn und seine Eltern tief erschüttert. Die Erschütterung hielt bei den Leichtferts aber nicht lange an. Es war nur ein Übergang. Nach einigen Tagen schon hatten Heinrich Leichtfert und seine Eltern sich mit dem Gedanken der Trennung ausgesöhnt. Und selbst der Krieg, der ihnen bislang als eine Ausgeburt der Hölle galt, hatte für den angehenden Soldaten und dessen Eltern von Tag zu Tag etwas von seinen Schrecknissen verloren. Heinrich war ja noch nicht „drüben“. Und: Nicht jede Kugel trifft, sagte Heinrich, und wann ich das Soldatenspiel erst einmal richtig erlernt habe und im Kriege bin, dann werde ich mich nicht als Zielscheibe hinstellen und mich tot schießen lassen, o nein, so dumm bin ich nicht, sondern ich werde den, der mich schießen will, ohne viel Bedenken zuerst über den Haufen schießen.

Mit solchen und ähnlichen Reden suchte Heinrich Leichtfert sich und seinen Angehörigen Mut einzureden. Aber der Mut wollte nicht standhalten. Wie, wenn nun im dichten Schlachtgetümmel aus weiter Ferne eine Granate geflogen käme, ihm Arme oder Beine durchschlüge oder sonst eine tödliche Wunde beibrächte und er auf blutgetränkter Walfstatt sein junges Leben lassen müßte, oder wenn er gar als Krüppel zurückkommen sollte. Fort, fort mit solchen düsteren Bildern! Aber wer kann sich ihrer erwehren, wenn man Tag für Tag an der Drehbank steht und von Zeit zu Zeit nur die Maschine zu stellen braucht, damit sie ihre Arbeit verrichtet? Man muß doch in der Zwischenzeit etwas denken, denn soweit wie jener Schäfer in der Lüneburger Heide, der mit seinem getreuen Spitz seine Schafherde hütete und dabei den ganzen Tag nichts dachte, kann's nicht jeder bringen. Das Beste ist, man wirft die Arbeit hin und sucht sich anderweitige Zerstreuung. Wozu soll man sich bis zum letzten Tag abplagen und Geld verdienen? Der Krieg ernährt sich selbst und nährt und kleidet auch den Soldaten, ohne den der Krieg nun einmal nicht geführt werden kann.

So etwa philosophierte Heinrich Leichtfert. Tags darauf ließ er sich seinen Lohn auszahlen und lebte fortan der Zerstreuung. Was er morgens durch spätes Aufstehen vom Tage verlor, suchte er abends durch spätes Umherschwärmen zwiefach zurück zu gewinnen. In den ersten Tagen kam er abends spät heim, es dauerte aber nicht lange, dann kam er morgens früh heim, denn er hatte ja Zeit genug, den veräumten Schlaf am Vormittage nachzuholen. So vergingen ihm in wilder Ausgelassenheit die Tage bis zur Abfahrt nach dem Übungslager.

Die beiden letzten Tage, Sonnabend und Sonntag, wurden ganz besonders gefeiert; denn Montag morgen sollte es von irgendwo nach Jrgendwopolis ins Lager gehen. Auf

Sonnabend abend war die eigentliche Abschiedsfeier angelegt, am Sonntag konnte man dann ausschlafen, und am Sonntag abend eine kleine Nachfeier veranstalten, die sich in Wirklichkeit von der Hauptfeier so wenig unterschied, wie ein Ei vom andern. Vater und Mutter Leichtfert hatten vollauf für Speise und Trank gesorgt. Es fehlte an nichts. Die jungen Leute stellten sich zur festgesetzten Stunde zum Abschiedsschmaus ein. Es wurde gegessen und getrunken, gesungen und gespielt. Wenn das Singen nicht mehr gehen wollte, wurden die Kehlen angefeuchtet und nochmals angefeuchtet. Zur Abwechslung mußte das mit einem Mechanismus ausgestattete Klavier ein patriotisches Lied nach dem andern und eine Tanzweise nach der andern im tollsten Fortissimo herunter spielen, daß den Nachbarn zur Rechten und zur Linken die Ohren gellten. Kurz, die Abschiedsfeier bei Leichtferts artete in ein wüstes, zügelloses Sauf- und Fregelage aus, das erst in den Morgenstunden des Sonntags sein vorläufiges Ende erreichte, am Sonntag abend mit etwas verminderter Energie fortgesetzt wurde und am Montag morgen erst endgültig zum Abschluß kam. Als die letzten Radaumacher schreiend, johlend und grölend abzogen, seufzte die alte fränke Nachbarin: Gott sei Dank! Sie hatte in den beiden letzten Nächten nur wenig Schlaf gefunden. Ehe sie einschlief, betete sie zu Gott, ihrem himmlischen Vater, für sich und — für ihren Paten Heinrich Leichtfert, daß Gott ihn befehlen und herumbringen wolle, damit er nicht in seinen Sünden dahin fahre. Ihr letztes Seufzen war: Kyrie — Christe — Kyrie — eleison!

Heinrich Leberecht hatte auch Nachricht bekommen, daß er in die Armee des Landes einzutreten habe. An einem bestimmten Tage sollte er von einem gewissen Bahnhof aus die Reise nach dem Übungslager antreten.

Die Nachricht hatte ihn und seine Eltern nicht wenig überrascht und tief ergriffen. Sie hatten sich der frohen Hoffnung hingegeben, daß er vom Kriegsdienst befreit werden würde, weil er einen Posten bei der Regierung bekleidete, besonders aber deswegen, weil er infolge verschiedener Anfälle von Lungenentzündung eine schwächliche Konstitution behalten hatte. Da Heinrich der einzige Sohn in der Familie war, seiner Schwestern Schutz und Beistand, seiner Eltern Trost und Freude, so ist es erklärlich, daß die Nachricht von seiner Einziehung über das stille, fröhliche Familienleben einen düsteren Schatten warf.

Heinrich Leberecht selbst schien sich am ehesten in sein Schicksal zu finden. Nur um der Mutter willen kamen ihm oft schwere, trübe Gedanken. Doch fand er auch dafür Rat. Er wollte seinen Pastor bitten, daß er sich der Mutter besonders annehmen möchte. Im übrigen ging er seiner Arbeit nach, als ob nichts Außergewöhnliches vorgefallen sei. Am letzten Sonntag, den er vor seiner Abreise zuhause verlebte, fand in der Gemeinde die Feier des heiligen Abendmahls statt. Heinrich Leberecht entschloß sich, die Gelegenheit zu benutzen und am Abendmahl teilzunehmen. Er meldete sich nicht durchs Telephon an, wie das manchmal in Notfällen geschieht, sondern ging persönlich zu seinem Pastor, nicht am eigentlichen Anmeldestag, sondern an einem an-

deren Tage, weil ihm das eine bessere Gelegenheit gab, mit seinem Pastor zu reden.

Am Sonntag nahm er mit einigen anderen, die mit ihm ausgehoben waren, im öffentlichen Gottesdienst am heiligen Abendmahl teil. Das war für ihn der Höhepunkt seiner Abschiedsfeier. Als der Tag der Abreise kam, zog er still und getrost seine Straße. In seinem Herzen hieß es:

Was mein Gott will, das g'scheh allzeit
Sein Will' der ist der beste:
Zu helfen ist er stets bereit,
Die an ihn glauben feste. 451.

Wann Heinrich Leberecht auf Urlaub aus dem Übungslager heimkommt, dann wird er sich nicht in den Vergnügungslökalen und Schauspielhäusern der Stadt umhertreiben und sich damit entschuldigen, daß er sich in seiner Montur in der Kirche doch nicht gut sehen lassen könne, sondern er wird als ein rechter Streiter Jesu Christi zum Dienst, zum Gottesdienst in der Kirche, sich einstellen. Christliche Soldaten wissen nicht nur, was sie ihrem Kriegsherrn auf Erden, nein, christliche Soldaten wissen auch und vergessen nie, was sie ihrem Kriegsherrn im Himmel schuldig sind. Gott segne unsere jungen Brüder in der Flotte und im Heer!

Ja, ja! Zwischen Abschied und Abschied liegt ein himmelweiter Unterschied.

Heinrich Leichtfert feierte Abschied, und Abschied feierte Heinrich Leberecht.

Wie hast du, Vater und Mutter, mit deinem Sohn Abschied gefeiert? In leichtfertiger Weise nach Leichtferts Art? Du hast? Schlag in dich und tu Buße, aufrichtige Buße!

Ja, laßt uns alle ohne Ausnahme, auch wenn wir nicht gerade so wie Leichtfert Abschied feierten, Buße tun, unsere Sünden zu erkennen suchen, denn wir sind eitel arme Sünder, und Gott um Vergebung anrufen: Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison!

Gott, sei mir Sünder gnädig!

G. B.

Schulen und Anstalten.

Das Theologische Seminar.

Am Freitag, dem 7. Juni, fand in unserm Seminar die Abgangsprüfung der diesjährigen Kandidatenklasse statt, nachdem die beiden unteren Klassen schon tags zuvor entlassen worden waren. Die Erhöhung der Fahrpreise auf den Eisenbahnen veranlaßte uns, das Schuljahr um eine Woche abzukürzen; der Zeitverlust wurde durch Extravorträge in der letzten Woche ausgeglichen.

Trotz der Kriegszustände, die im ganzen Lande herrschen, haben wir durch Gottes Güte ungestört und mit vollen Klassen die Jahresarbeit vollenden dürfen. Die Regierung hat ja bis jetzt davon abgesehen, Studenten der Theologie für den Heeresdienst auszuheben. Dafür wollen wir alle recht dankbar sein; denn wie sehr unsere kirchliche Arbeit leiden müßte, wenn die Studenten von hier eingezogen wür-

den, konnten wir bei der Kandidatenverteilung recht deutlich erkennen. Obwohl nämlich kein Student fehlte, der zu der Klasse gehörte, hatte die Verteilungskommission doppelt so viele Berufe vor sich, als die Kandidatenzahl betrug, und dabei mußten die Präsidien darauf hinweisen, daß sie manche Vakanz noch gar nicht in Betracht gezogen hatten. Besonders im westlichen Teile unsres ausgedehnten Synodalgebietes wird man große Mühe haben, die begonnenen Missionsarbeiten auch nur einigermaßen genügend fortzusetzen. Wir stehen vor einer Zeit schreiender Predigernot; denn auch in den nächsten zwei Jahren werden unsre Kandidatenklassen, selbst wenn sie vollzählig bleiben, schwerlich für den Beruf ausreichen. Unser Verwaltungsrat wird in seinem Bericht an die Distriktsynoden besonders auf diesen großen Mangel hinweisen und alle Gemeinden dringend bitten, doch dafür zu sorgen, daß unsre Gymnasien recht reichlich mit frommen und begabten Knaben besetzt werden, damit wir für spätere Zeiten doch auf größere Scharen Kandidaten rechnen dürfen. Wie viel an unserm jetzigen Mangel diejenigen Schuld haben, die vor einigen Jahren so laut und ängstlich von Überproduktion redeten, wird man ja nicht feststellen können; aber Gott wolle uns davor bewahren, daß derartige Gedanken je wieder in unsern Kreisen ausgesprochen werden!

Unsre Kandidatenklasse zählt 14 Mann. Von diesen wird einer aus persönlichen Gründen vorläufig keinen Beruf annehmen. Ein zweiter tritt in Watertown als Tutor ein und zwar an die Stelle eines Studenten aus unsrer dritten Klasse, den wir vorigen Herbst als Ersatz für einen ausscheidenden Tutor zur Aushilfe stellen mußten. Glücklicherweise standen der Verteilungskommission außer unsern Kandidaten drei Kandidaten von Springfield zur Verfügung, und dazu noch zwei Springfielder Studenten, die nach der Regel der dortigen Anstalt ein Jahr als Vikare dienen müssen. Die Arbeit der Verteilungskommission hatte folgendes Ergebnis:

Aus unserm Seminar: S. Bär, Hazelton, N. D.; M. Gläser, Fontenoy, Wis.; W. Saar, Meadow, S. D.; R. Janke, Tutor in Watertown; Aug. Rehrberg, Tawas City, Mich.; G. Kobs, Kendall, Wis.; Edm. Kolander, Hilfspastor in Winona, Minn.; W. Lindloff, Tolstoy, S. D.; P. Lütke, Douglas, Ariz.; D. Medenwald, Missionsfeld in Montana; M. Nommensen, Oshkosh, Wis.; G. Roß, Missionshelfer in Milwaukee; M. Behausen, zweiter Indianermissionar in Ft. Apache, Ariz.

Aus Springfield: W. Hornburg, Savanna, Ill.; D. Klett, Merna, Nebr.; A. Schumann, Bruns-ville, Iowa. Vikare: W. Peyke, Dempster, S. D.; D. Rochhoff, Hillmann, Minn.

Außerdem wurde Herrn Past. Gustav Fischer, bisher als Indianermissionar tätig, der Beruf in das Missionsgebiet Minocqua, Wis., zugewiesen.

Möge der Herr der Kirche alle diese jungen Arbeiter mit Zuwendung reicher Gaben des Heiligen Geistes in ihre

Amtstätigkeit geleiten und ihr Wirken seiner Kirche zu vielem Segen gedeihen lassen!

Wauwatosa, Wis., den 10. Juni 1918.

* * *

Die Kandidaten des Lehrerseminars in New Ulm wurden von der Verteilungskommission folgendermaßen verwandt: Edna Friß, Deonowoc, Wis.; Erna Gehm, Lake City, Minn.; Joh. Gehm, Toledo, O.; Theo. Metz, Grenada, Minn.; Albert Moskop, Fond du Lac, Wis.; Elisabeth Reuter, St. Atkinson, Wis.; Ernst Sperling, Marshall, Wis.; Karoline Steffenhagen, La Crosse, Wis.; Frieda Strafen, Courtland, Minn.; Alara Zeske, St. Lukas-Gemeinde, Milwaukee, Wis.

J. Schaller.

Herzliche Bitte an die Frauenvereine innerhalb unserer Allgemeinen Synode.

Das Gemeindeblatt brachte vor einiger Zeit die Nachricht von dem Anbau an unserm Altenheim in Belle Plaine, Minn. In einem späteren Artikel wurde darauf aufmerksam gemacht, daß der Neubau wahrscheinlich bis Mitte Juli fertig gestellt sein würde. Herr Pastor C. Koch, der Superintendent des Altenheims, hatte auf Veranlassung des Frauenvereins unserer Gemeinde in Medford, Wis., den Wunsch ausgesprochen, daß die Frauenvereine innerhalb unserer Allgemeinen Synode sich der Ausstattung der neu hinzukommenden 24 Zimmer annehmen möchten. Die volle Ausstattung eines Zimmers beläuft sich nach dem Vorschlag unseres Superintendents auf etwa \$60.00. Ein ganzes Zimmer können nur wenige Frauenvereine ausstatten. Wenn aber zwei, drei oder vier Vereine zusammengehen und nach ihrem Vermögen eine Summe für Ausstattung der Zimmer bewilligen und an den Distriktschahmeister einsenden, dann sollte von unsern Frauenvereinen genügend Geld zusammenkommen, daß sämtliche Zimmer bis zur Einweihung mit den nötigen Möbeln ausgestattet werden können. Das sollte aber bald geschehen; denn die Zeit der Einweihung rückt heran. Wer im Juni vergessen hat, die Sache zur Sprache zu bringen, der sollte es sich zur Aufgabe machen, die Sache in der Juliverammlung zu erledigen. Die Frauen, die aus eigener Erfahrung wissen, was die Ausstattung eines Hauses und seiner Zimmer zu sagen hat, sind nur zu gerne bereit, ich weiß, was ich damit sage, unser Altenheim in Belle Plaine schön und würdevoll zu möblieren. Man muß es ihnen nur sagen, was ich hiermit tue. Also, bitte!

Die Gelder sollte man mit der Bemerkung: „Für Ausstattung der Zimmer im Altenheim“ an seinen Distriktschahmeister einsenden. Will man dem Superintendenten auch eine Freude bereiten, so teile man ihm per Postkarte mit, daß der Frauenverein der Gemeinde in Jackson, Fond du Lac, oder irgendwo anders eine Summe von fünf bis zehn Dollars für Ausstattung des Altenheims bewilligt hat. Das gibt ihm und seiner Behörde einen Fingerzeig beim

Einkauf der Möbeln, für den sie den betreffenden Frauenverein gewiß in dankbarer Erinnerung behalten werden.

Und nun, ihr lieben Frauenvereine, in Gottes Namen frisch ans Werk!

S. Bergmann.

Kirchliche Nachrichten.

— Der Monat Juni ist der Schlußmonat für Schulen und höhere Lehranstalten. Der Unterricht im Predigerseminar schloß bereits am Freitag mit der öffentlichen Prüfung der abgehenden Klasse. Über den Schluß in den übrigen Anstalten ist uns leider keinerlei Mitteilung geworden. Wir erwarten mit desto größerer Zuversicht Berichte über die Schlußfeierlichkeiten.

— Herr Pastor C. Gausewitz, der am Himmelfahrtstage durch ein Automobil umgerannt und schwer verletzt wurde, ist mit Gottes Hilfe wieder soweit hergestellt, daß er am Freitag, den 7. Juni, das Milwaukee-Hospital verlassen konnte. Auch Herr Dr. A. F. Ernst von unserem College in Watertown hat seine erste Operation im Milwaukee-Hospital glücklich überstanden. Möge der treue Gott auch fernerhin seinen Segen geben zur völligen Wiederherstellung unseres geliebten und geachteten Lehrers.

— Das von der gemischten Pastoral-Konferenz in Milwaukee eingesetzte Komitee zur Berichterstattung über den Verkauf von Kriegssparmarken und Kriegsanleihen bittet nochmals um Zusendung von Namen solcher Glieder unserer Gemeinden, die sich an dem Kauf beteiligt haben.

— Nach dem Jahresbericht der Milwaukeeer Stadtmission sind die Gottesdienste in acht verschiedenen Anstalten, die mit einer Ausnahme in Milwaukee County liegen, im letzten Jahre von über siebenzehntausend Insassen besucht worden. Die Mission wird vornehmlich von den Gemeinden der Wisconsin- und Missouri-Synode in Milwaukee unterhalten.

— Die Ohio-Synode kann im September dieses Jahres ihr hundertjähriges Jubiläum feiern. Zwei Festschriften, eine deutsche und eine englische, die zur Massenverteilung in den Gemeinden bestimmt sind, wurden bereits vom Verlagshause, dem Lutheran Book Concern, fertig gestellt.

— Der christliche Apologete, das deutsche Organ der Bischöflichen Methodistenkirche wurde achtzig Jahre lang von Gliedern ein und derselben Familie herausgegeben. Der erste Redakteur war Pastor Wilhelm Kast. Er redigierte das Blatt von anfangs 1839 bis Ende des Jahres 1890, also 52 Jahre. Seit 1890 hat bis vor kurzem sein Sohn, Dr. Albert Kast, das Blatt mit Erfolg redigiert.

— Die Y. M. C. A., Vereine christlicher junger Männer, haben in unserem Lande 2757 Vereine mit 690,000 Gliedern. 782 Vereine haben ein eigenes Gebäude. Das Gesamteigentum der Y. M. C. A. beläuft sich auf 106 Millionen Dollars.

— Die Mormonen haben außerhalb des Mormonenstaates Utah 254 Mormonengemeinden.

— Nach dem deutschen Lutheraner hat die Zahl der weiblich Studierenden in Deutschland während des Krieges bedeutend zugenommen. Im letzten Winter vor dem Kriege zählten die deutschen Universitäten 1130 weibliche Studierende, im vorigen Winter waren es 5757. Das höhere Lehrfach und die Medizin werden von den studierenden Damen besonders bevorzugt. Berlin hatte letzten Winter 1276 weibliche Studierende, München 760, Bonn 515, Heidelberg 344, Münster 320, Marburg 317, Leipzig 292, Göttingen 273, Breslau 269, Frankfurt a. M. 225, Jena 177, Königsberg 170, Halle 164, Freiburg 138, Tübingen 115, Kiel 102, Greifswald und Straßburg je 70, Gießen 47, Rostock und Erlangen je 32.

S. B.

Aus unsern Gemeinden.

Orgelweihe.

Am Trinitatisfest feierte die Christus - Gemeinde zu West - Salem, Wis., fröhliche Orgelweihe. Die Weihe wurde vom Ortspastor vollzogen. Die Festpredigt hielt Herr Pastor Voges. Zahlreiche Gäste aus den Nachbargemeinden hatten sich trotz des drohenden Unwetters eingestellt, um mit der feiernden Gemeinde Gott zu loben.

Die Orgel ist von der Firma Vogelpohl, zu New Uin, Minn., bezogen worden. Sie hat zwei Manuale, sechs klingende und sechs mechanische Register nebst sonstigem Zubehör. Die Pfeifenventile werden durch Luftdruck geöffnet und geschlossen. Die Luftzufuhr geschieht mittels eines Gebläses, welches von einem elektrischen Motor getrieben wird.

Möge die Orgel an ihrem Teile uns daran erinnern und dazu dienen, daß wir einmütiglich und mit einem Munde loben Gott und den Vater unseres Herrn Jesu Christi, bis wir einst einstimmen in das nie endende Lied des neuen Jerusalem.

S. R. Zimmermann.

Gemeindejubiläen.

Am Sonntag Misericordias Domini, den 14. April, feierte die Dreieinigkeits - Gemeinde zu Kaukauna, Wis., das vierzigjährige Gemeindejubiläum. Festprediger waren Herr Prof. E. Kowalle, Herr Pastor F. C. Uetzmann und Herr Pastor Aug. F. Zich. Die Jubelkollekte von \$132.00 floß in die Synodalkasse.

Im Anschluß an den Hauptgottesdienst wurde das fünf- undzwanzigjährige Vorsteherjubiläum des Vorstehers der Gemeinde, Herrn Ferdinand Kowalle, gefeiert.

Paul Th. Dehler.

Im Februar dieses Jahres waren 25 Jahre verflossen seit die St. Johannes - Gemeinde bei Surprise, Nebr., gegründet wurde. Am Sonntag Rogate feierte die Gemeinde das Jubelfest, bei welchem Pastor W. Lehninger von Plymouth, Nebr., die Festrede hielt.

Brandunglück.

Am Morgen des Trinitatisfestes, dem Tage, an welchem die diesjährigen Konfirmanden eingeseget werden sollten, wurde die Kirche der Paulus - Gemeinde zu Saginaw, W. S., Mich., vom Blitz getroffen und von dem dadurch verursachten Feuer fast gänzlich eingeäschert. Nur die leeren Wände blieben stehen. Mit tiefer Trauer sammelte sich die Gemeinde um die Trümmer ihrer alten Kirche, welche fast 49 Jahre lang als Ort der gottesdienstlichen Versammlungen gedient hatte. Wie manche liebe Erinnerung war doch mit diesem Gotteshause verknüpft!

Der Herr hat uns in dieser schweren Zeit heimgesucht, aber er hat uns nicht vernichtet. Er hat uns seine Hand fühlen lassen, aber er hat uns nicht zerstört. Er hat uns in Gnaden heimgesucht und will, das glauben wir fest, uns nur um so eifriger, fleißiger und williger zu seinem Dienste machen.

Obwohl die Zeiten für die Aufführung eines Neubaus sehr ungünstig sind, und wir viele Schwierigkeiten zu überwinden haben werden, hat die Gemeinde bei ihrer letzten Versammlung dennoch beschlossen, sofort an den Neubau zu gehen. Da der alte Bauplatz nicht hinreichend geräumig ist eine moderne und größere Kirche aufzuführen, die neue Kirche aber bedeutend größer sein sollte als die alte war, erwarb die Gemeinde einen neuen Bauplatz an der Court Straße.

Wir hoffen nun mit der Hilfe Gottes den Neubau bald in Angriff nehmen zu können. Er, der Herr der Kirche, wird uns gnädig sein und das Werk unsrer Hände fördern.

J. S. Westendorf.

Neue Konferenz.

Am Montag und Dienstag, den 20. und 21. Mai, versammelten sich die Pastoren Emil Schulz, S. J. Diehl, R. Guth aus Milwaukee und J. C. Stern aus Watertown bei Herrn Pastor S. Wojahn in Waupesha zwecks Gründung einer englischen Konferenz. Pastor S. Wojahn wurde als Vorsteher erwählt, der Unterzeichnete als Sekretär. Man beschloß, sich zweimal im Jahre zu versammeln, und zwar am Montag und Dienstag nach Ostern und in der ersten vollen Woche im Oktober. Die nächste Konferenz tagt bei Pastor Diehl in Milwaukee, am 7. und 8. Oktober.

Prediger: R. Ziesemer (S. Wojahn).

S. J. Diehl, Sekretär.

† Minna Ewert. †

Im Monat Mai d. J. starb in Pierre, S. Dak., Frau Minna Ewert. Die Entschlafene wohnte vor 40 und mehr Jahren mit ihrem Gatten Eduard Ewert in West - Salem, Wis. Die Eheleute gehörten zu unserer Gemeinde in der Postwick - Valley, jetzt Pastor S. Paustian, wo sie am Sonntag nachmittag mit den jungen Leuten Singstunde hielten und gelegentlich die Gottesdienste verschönerten. Die Entschlafene war eine Pflegetochter des Pastors Ch. Starck.

Ihr Gatte, Herr C. Ewert, ist ein Sohn unseres unter Pastor Mühlhäuser ordinierten Pastors Ewert, zuletzt in Burr-Dak, Wis. Mit den Worten des 23. Psalms, den die Entschlafene in ihren jungen Jahren so oft zum Lobe Gottes gesungen hat, ist sie entschlafen. Der Herr sei der Hinterbliebenen Trost!

S. B.

über die Frage der Sprachen.

Die folgende Übersetzung ist aus dem Independent vom 11. Mai. Beim Lesen ist aber zu bedenken, daß dieser Artikel vom allgemeinen Standpunkt eines freien amerikanischen Bürgers aus geschrieben ist, nicht vom religiösen, christlichen oder lutherischen Standpunkt. Die Kirche hat kein Schwert zum Kampf für irgend eine Freiheit; sie hat das Wort, und kommt man ihr mit Gewalt, so leidet sie. Der Artikel jedoch ist erfrischend und lehrreich; darum wollen wir ihn unsern Lesern nicht vorenthalten.

Eine der Freiheiten, für die wir kämpfen, ist die Freiheit der Sprache. Es ist Amerikas stolzer Ruhm gewesen, daß es stets jeden fremden Einwanderer irgend eine Sprache, die ihm gefiel, sprechen, schreiben und lesen ließ, und wahrlich, Amerika hat seinen Lohn dafür; denn nie hat eine Nation von so verschiedenen Arten von Menschen solch eine Loyalität und Einigkeit offenbart, wie Amerika jetzt in seiner gegenwärtigen Krisis. Dies ist ein Grundsatz, der dem Herzen der Amerikaner besonders lieb ist, und sie haben sich oft sehr ereifert gegen die Bemühungen der tyrannischen Regierungen Europas, die Minderheitssprachen zu unterdrücken, und haben oft mitgeholfen, wenn solche Bemühungen vereitelt wurden.

Eine der Hauptanklagen, die wir gegen Deutschland gebracht haben, ist die Verhinderung des Gebrauchs des Französischen in Elsaß-Lothringen, des Dänischen in Schleswig, des Polnischen in Posen. Daudets ergreifende Erzählung von „der letzten Unterrichtsstunde“ in den französischen Schulen in den besiegten Provinzen hat uns angefeuert zu kämpfen, daß diese Provinzen wieder Frankreich übergeben werden mögen, so daß das Volk unter dieser demokratischen Regierung entweder Deutsch oder Französisch lehren und lernen darf. Die Bestrafung der kleinen polnischen Kinder durch Deutschland, daß sie ihren Katechismus in den Staatsschulen in ihrer Muttersprache aussagten, hat starke Erregung hervorgerufen, nicht bloß in Amerika, sondern sogar in Deutschland. Als der Zar die Presse der Lithauer verbot, war es Amerika, das zur Hilfe kam und Zeitungen und Bücher in Lithauisch druckte, um sie in Rußland einzuschmuggeln. Die Verteidiger des Kaisers und des Zaren machten geltend, daß Polen und Lithauen illoyal seien, und daß die Sprache benutzt wurde, um das Nationalgefühl lebendig zu erhalten. Dies war Tatsache, doch weigerte sich das amerikanische Volk mit Recht, dies als genügenden Grund anzuerkennen für die Vorenthaltung eines der Hauptrechte der Menschlichkeit.

Als Kossuth nach Amerika kam, um für das Recht der Ungarn auf ihre Muttersprache einzutreten, wurde er enthu-

siastisch bewillkommt, aber als die Ungarn ihrerseits die Tyrannei ausübten und das Rumänische in Schule, Gericht und Kirche zu verbieten suchten, wandte sich die amerikanische Teilnahme gegen die Ungarn.

In demselben Geiste haben die Amerikaner sich beteiligt an den Bewegungen zur Pflege des Czechischen, Frischen, Ukrainischen, Hebräischen, Finnischen, Serbischen, Armenischen und anderer Sprachen, die man zu vertilgen drohte. Einige von uns wollten nicht recht glauben an den Vorteil in der Vermehrung der Sprachen, doch waren wir alle einig in Bezug auf das Unrecht, dieselben zu behindern, und wiesen hin auf die Schweiz und die Vereinigten Staaten als Beispiele für den tatsächlichen Vorteil der Duldung.

Die Amerikaner kämpfen jetzt in Italien, um Gorizia von Österreich zu trennen. Weshalb? Weil Gorizia, einstmals eine slavische Stadt, jetzt durch Einwanderung aus Italien zum großen Teil italienisch geworden ist, und weil Österreich, obwohl es nicht so weit geht, die italienischen Zeitungen zu verbieten, in verschiedener Weise den freien Gebrauch der italienischen Sprache verhindert. Wir glauben, daß, wenn Gorizia unter italienische Oberhoheit käme, so würden die Rechte der slavischen und deutschen Minderheit besser geschützt als die der italienischen Einwohner jetzt. Wegen der österreichischen Unterdrückung der serbischen Sprache in Bosnien und Kroatien stehen wir ein für die Annektierung dieser Provinzen an Serbien. Wir leugnen nicht, daß die Serben in Bosnien und Kroatien gegen Österreich illoyal sind, und daß man die Sprache benutzt hat, einen Geist der Feindschaft zu pflanzen, doch wir Amerikaner bestehen darauf, daß Illoyalität nicht kuriert werden kann durch Unterdrückung der Zunge, durch welche sie zum Ausdruck kommt. Wir haben nie das Recht einer Regierung in Frage gestellt, in ihren Staatsschulen die herrschende Sprache zu lehren und dieselbe in ihren Amtsgeschäften zu fordern, doch haben wir jede Regierung verurteilt, welche den freien Gebrauch anderer Sprachen in der Unterhaltung, in Zeitungen, in Kirchen, in öffentlichen Versammlungen und Privatschulen zu verhindern suchte.

Dies ist einer der obersten Grundsätze des Amerikanertums, den wir durch unsere Beteiligung am Kriege durch die ganze Welt zu verbreiten hoffen. In dem Mindestprogramm für einen dauernden Frieden ist festgesetzt worden, daß „die Staaten den verschiedenen Völkern innerhalb ihrer Grenzen gleiche Berechtigung vor dem Geseze, religiöse Freiheit und den freien Gebrauch ihrer Muttersprachen garantieren sollen“.

Die Vereinigten Staaten sind eine Union aller Völkern, die größte, die die Welt jemals gesehen hat, und zugleich der beste Beweis, für die Durchführbarkeit des Grundsatzes. Doch, während wir die übrige Welt zur Annahme unserer Idee bekehren wollen, dürfen wir selber ihr nicht untren werden. Das ist der Grund, weshalb unsere Administration der Bewegung entgegentritt, die feindlichen Sprachen zu unterdrücken, und weshalb der Kommissär für das Unterrichtswesen Clayton öffentlich gegen das Abschaf-

fen des Deutschen in unseren Schulen und Colleges aufgetreten ist.

In Deutschland sind selbst während des Krieges englische, französische und italienische Bücher, Bühnenstücke und Opern populär, und man studiert diese Sprachen mehr als je zuvor. Zeitungen werden fortwährend herausgegeben in Französisch und Englisch, unter derselben Zensur wie die in der Landessprache, und in den Berliner Cafes hat man gewöhnlich die Wahl zwischen der Londoner Times, der New Yorker Times, der Pariser Temps und der Frankfurter Zeitung. Wir müssen uns hüten, daß wir in unserem Rückschlag gegen unsere extreme Freiheit nicht preußischer werden als die Preußen.

Gegen Aufruhr in irgend einer Sprache müssen wir uns wehren, gegen Lostrennung in irgend einer Form müssen wir uns schützen. Doch laßt uns nicht treulos werden gegen unsere eigenen Grundsätze der Freiheit und Gleichheit für jede Rasse und jede Zunge.

(L. in Lutherische Kirchenzeitung.)

Er trägt dich und deine Last.

Ich saß einmal an dem Bett einer lieben frommen Frau. Sie weinte bitterlich und sagte, daß jetzt eben alles auf sie einstürzte und daß es unerträglich sei. Auf der Erde spielte ihr zweijähriges Töchterlein mit Kartoffeln, und auf dem Tisch lag ein zehnpfündiges Brot. Ich fragte die Frau, ob ihre kleine Anna wohl dies Brot tragen könne? „Herr Pastor,“ antwortete sie, „wie können Sie das denken?“ Da nahm ich erst das Kind auf den Arm und legte ihm das Brot in seine Armelein. So gingen wir durch die Stube und lachten. „Sehen Sie, Mutter,“ sagte ich, „die Anna kann es doch.“ „Das glaube ich,“ antwortete sie, „Sie tragen das Kind mit dem Brot.“ „Ja, Mutter, und der Heiland trägt Sie mitsamt Ihrer Last. Fürchte dich nicht, glaube nur!“ Und sie hat geglaubt und ist nicht zu Schanden geworden. — Also wenn dir deine Last zu schwer ist, tue beides, laß dich und deine Last von Jesu tragen. Es ist nicht unverschämmt, beides zu verlangen, sondern töricht, nur eines ihm zuzumuten.

Einführungen.

Im Auftrage des Herrn Präses J. Gläser wurde Herr Past. M. Busack in der Parochie Marathon City — Wis Falls am 1. Sonntag nach Trinitatis vom Unterzeichneten eingeführt.

H. Geiger.

Adresse: Rev. M. Busack, Marathon City, Wis.

Im Auftrage des ehrwürdigen Herrn Präses F. Krauß wurde am 1. Sonntag nach Trinitatis Herr Past. Alfred Maas durch den Unterzeichneten in sein Amt zu Sterling, Mich., eingeführt.

H. J. Kionka.

Am 9. Juni wurde Herr Pastor J. F. Henning vom Unterzeichneten in der Parochie Eagleton eingeführt.

Im. H. Albrecht.

Adresse: Rev. J. F. Henning, Bloomer, R. R. 5, Wis.

Konferenzanzeigen.

Die Winnebago-Konferenz versammelt sich, D. v., vom 24.—26. Juni in Markefan (Pastor E. Benj. Schlüter). Erste Sitzung Montag abends.

Arbeiten zu liefern haben: E. Sauer, W. Schumann, E. Benj. Schlüter, P. J. Bergmann, S. Anger.

Prediger: W. Wadzinski, P. J. Bergmann.

Beichtredner: John Dovidat, Wm. Hartwig.

Anmelden, bitte!

P. J. Bergmann, Sekr.

Synodalversammlungen.

Der Michigan = Distrikt der Allgemeinen ev. = luth. Synode von Wisconsin, Minnesota, Michigan u. a. St. versammelt sich zu seiner neunundfünfzigsten Jahresversammlung vom 19. bis 25. Juni inmitten der Salemsgemeinde zu Scio bei Ann Arbor, Mich., J. Thrun, Pastor. Das Referat für die Lehrverhandlungen wird von Dr. H. Wente über die angezeigten Thesen geliefert werden.

Alle Synodalen werden so freundlich wie dringend gebeten, ihre Anmeldung vor dem 15. Juni an den Ortspastor einzuliefern.

J. Gauß, Sekr.

* * *

Thesen für die Lehrverhandlungen des Michigan = Distrikts.

Thema: Die christliche Familie.

1.

Die christliche Familie beruht auf der Ehe und daher ist es nötig, daß die Ehe als Voraussetzung und Grundlage christlichen Familienlebens nach Gottes Wort heilig gehalten werde, sowohl wenn es sich darum handelt, eine Ehe einzugehen als auch innerhalb des Ehestandes Wesen, Zweck und Bedeutung der Ehe zu erkennen, zu erfüllen und zu würdigen.

2.

Vermöge ihrer Gliederung in verschiedene Stände und Lebensalter und insofern ihres Lebens im Glauben gehört zur rechten Gestalt einer christlichen Familie:

- a. Die christliche Erziehung der Kinder durch die Eltern.
- b. Der dankbare Gehorsam der Kinder.
- c. Die gegenseitige treue Anhänglichkeit der Geschwister.
- d. Das rechte christliche Verhältnis zwischen Herrschaften und Dienenden.
- e. Der nachbarliche und gastfreie Verkehr mit Freunden.
- f. Gemeinsame Erbauung durch Gottes Wort und Gebet.

3.

Weil aus der Familie die Menschheit überhaupt, sowie auch Kirche und Staat sich erbaut, so leuchtet ein, daß ein gesundes und vor allen christliches Familienleben von weittragendster Bedeutung ist. So wird neben dem Staat, der die Familien in ihren rechtlichen und auch wirtschaftlichen Bestand zu fördern und zu schützen hat, die Kirche besonders darauf sehen, daß durch Gottes Wort und Sacrament christliche Familien bestehen und erhalten bleiben.

H. Wente.

Der West = Wisconsin = Distrikt versammelt sich vom 27. Juni bis zum 1. Juli zu Tomah, Wis., in der Gemeinde des Herrn Präses J. G. Gläser. Trotz der gegenwärtigen hohen Preise und allgemeinen Verteuerung hat doch die Gemeinde zu Tomah es bereitwilligst übernommen, alle Synodalen unentgeltlich zu bewirten. Wegen vorliegender schwierigen Verhältnisse in Verbindung mit der Einquartierung ist nun auch unerlässlich, daß jeder, der auf Quartier reflektiert, spätestens bis zum 9. Juni sich angemeldet haben muß. Spätere Anmeldungen können keine Berücksichtigung finden.

Alle Eingaben an das Präsidium sollten bis zum 9. Juni dem Herrn Präses zugestellt sein. Eröffnungsgottesdienst findet statt am Donnerstag = Vormittag um 10 Uhr.

Prof. Hermann Meyer wird referieren über die Frage: Wann halten wir recht fest an reiner Lehre?

Prof. Wilhelm Henkel wird Thesen über unsere höheren Schulen stellen.

D. Kuhlott, Sekr.

Der Südost = Wisconsin = Distrikt der Allgemeinen ev. = luth. Synode von Wisconsin, Minnesota, Michigan u. a. St. hält seine erste Versammlung vom 10. bis 16. Juli 1918 in der Gemeinde des Herrn Pastor Christ. Siefer zu Burlington, Wis. Der Eröffnungsgottesdienst ist Mittwoch = Vormittag um 10 Uhr. Das Referat wird von Herrn Prof. A. Pieper geliefert werden. Die Angabe des Gegenstandes und der Thesen wird später erfolgen. Die Herren Delegationen sind gebeten, ihr Beglaubigungsschreiben gleich nach dem Eröffnungsgottesdienst abzugeben. Die Amtsbrüder werden ersucht um Einbringung des Parochialberichtes. Anmeldungen zur Synode sind zu richten an Herrn Pastor Chr. Siefer, 495 Madison Str., Burlington, Wis., und zwar müssen alle Anmeldungen eingelaufen

sein bis spätestens zum 15. Juni. Ferner möge man per Postkarte anmelden und nur eine Anmeldung auf einer Karte. Die Anmeldung zur Synode bezieht sich nicht auf ein freies Quartier, sondern wie letztes Jahr auf ein Quartier für ein entsprechendes Entgelt.

In bezug auf das Beglaubigungsschreiben der Delegaten möge man beachten, daß es in der alten Konstitution der Wisconsin-Synode heißt, daß dasselbe vom Pastor und einem Vorsteher unterzeichnet sein soll, in der neuen, jetzt geltenden Konstitution für die Distrikte aber heißt es, daß es vom Vorsteher und Sekretär der Gemeinde unterzeichnet sein soll.

* * *

Theisen für die Lehrverhandlungen des Süd-öst = Wisconsin = Distrikts, gestellt von Prof. A. Pieper:

Die Verachtung der Gnade ist der Tod der Kirche.

- I. Die Gnade besteht darin, daß Gott Verdammungswürdigen das ewige Leben schenkt.
- II. Die Gnade verachten heißt: die Welt höher achten als sie.
- III. Die Verachtung der Gnade ist dadurch der Kirche Tod, daß sie als Sünde wider das Amt des Heiligen Geistes
 1. Glauben und gut Gewissen ruiniert;
 2. Unfehlbar Gottes Zorn und Strafe herabrufft.

Büchertisch.

Alle hier angezeigten und besprochenen Bücher sind durch das „Northwestern Publ. House“, 263 — 4. Str., zu beziehen.

U. S. A. Anthem for Every American Home and School by J. P. T. Kirsch. Male, Mixed, and Women's or Children's Voices. Published by J. P. T. Kirsch, 5437 S. Marshfield Ave., Chicago. Price 10 Cents. Usual Discount in Quantities.

Quittungen.

Für Jubiläumsfonds.

Hauskollekte der Gemeinde des Herrn Pastor W. Haar, Greenwood, Minn.

Jacob Kettenacker \$100.00, Karl Hohenstein \$100.00, Aug. W. Greehling \$50.00, Herm. Greehling \$50.00, Adolf Tetzmer \$50.00, Philipp Pieper \$50.00, Karl Pieper \$50.00, Heinrich Awe \$15.00, Konrad Albrecht \$10.00, Fried. Boeck \$25.00, John Bechtold \$25.00, Emil Bechtold \$20.00, Konrad H. Bechtold \$15.00, Konrad D. Bechtold \$5.00, John Bechtold \$2.00, Wilh. Bechtold Jr. \$10.00, Wilh. Bechtold Sr. \$5.00, Fritz Bursch \$25.00, Christ. Bursch \$10.00, Karl Bursch Sr. \$10.00, Witwe Julius Bursch \$5.00, Karl Bursch Jr. \$10.00, Geo. Pieper \$15.00, Karl Biegert \$10.00, Karl Wed \$15.00, Wilh. Dalüge \$15.00, Emil Dalüge \$5.00, Wilh. Giese u. Vater \$25.00, Reinb. Giese \$15.00, Julius Goschke \$25.00, Eduard Greehling \$10.00, John Greehling \$15.00, Aug. Greehling \$5.00, Rudolf Gasper \$15.00, Julius Hildebrandt \$25.00, Eduard Hauser \$25.00, Hein. Hohenstein \$15.00, Adam Hohenstein \$25.00, Emil Hohenstein \$25.00, Frau Louise Hohenstein \$12.00, Christ. Hohenstein \$10.00, J. A. Hohenstein \$5.00, Ernst Hohenstein \$10.00, Geo. Hohenstein \$5.00, Louis Hahn \$10.00, Karl Hinz \$5.00, Peter Harff \$5.00, Frau Hafer \$5.00, Hubert Rohnen \$25.00, Herm. Krüger \$10.00, Fred. Kottke \$10.00, Wilh. Kempf \$5.00, Ernst Kalk \$5.00, Ernst Luther \$20.00, Aug. Löffler \$20.00, Karl Löffler \$5.00, Ed. Löffler \$5.00, Fritz Lieder \$20.00, Christ. Lieder \$10.00, Emil Modrow u. Mutter \$10.00, Fritz Modrow \$30.00, Louis Modrow \$5.00, Karl Modrow \$10.00, Otto Middeltadt \$5.00, Gustav Pieper \$10.00, Karl Nöpfe \$25.00, Gottl. Nur \$10.00, Witwe Reich \$5.00, Karl Sielaff \$5.00, Karl Schnappauf \$5.00, Wilh. Steinke \$5.00, Gustav Steinke \$25.00, John Steinke \$25.00, Karl Schleif \$20.00, Witwe Schendel \$10.00, Emil Strehler \$25.00, Wilh. Strehler \$10.00, Julius Strehler \$25.00, Albert Schmidt \$5.00, Aug. Staats \$10.00, Louis Staats \$7.00, Hein. Splittstößer \$10.00, Fried. Splittstößer \$10.00, John Splittstößer \$10.00, John Stange \$10.00, Karl Tetzmer \$25.00, Gottl. Tetzmer \$10.00, Wite Tetzmer \$10.00, Karl Tetzmer \$5.00, Fried. Tetzmer \$10.00, Wite N. Tetzmer \$5.00, Frä. Laura Tetzmer \$10.00, John Tetzmer \$15.00, M. Weinand \$10.00, Frau Peter Weinand \$10.00, Wilh. Witte

\$2.00, August Zislaß \$20.00, Emil Zoldahn \$10.00, Paul Zoldahn \$5.00. Summa: \$1603.00.

* * *

Nachtrag zur Hauskollekte des Herrn Pastor C. J. Schrader: Von Wilh. Awe \$15.00. R. Sieglar.

Aus dem Südost = Wisconsin = Distrikt.

Pastoren: A. Bärenroth, St. Peters-Gem., Milw., aus der Armenkassa: Reisepredigt \$50.00, Witwenkasse \$50.00, zus. \$100.00. C. Bast, Dreieinigkeits-Gem., W. Mequon, Koll.: Reisepredigt \$11.70, Kapläne \$12.56; für Kapläne von D. Jungbans u. Lilly Fischer je \$2.00, von D. Schmeling, Joh. Ströbel, A. Lippow, J. Konrad, Geo. Kassel, D. Sommer je \$1.00; St. Joh. = Gem., W. Mequon, Pfingstfoll.: Reisepredigt \$8.46; zus. \$42.72. S. Bergmann, Christus-Gem., Milw., vom Frauenverein für Altenheim, Belle Plaine, Ausstattung der Zimmer \$25.00. F. J. Bliesternicht, Dreieinigkeits-Gem., Huilsburg, von Geo. Trüller für Kapläne \$5.00. C. Büniger, Friedens-Gem., Kenosha, Osterfoll.: Northwestern College \$74.58, Ref. = Jubiläumsfonds, nachtr. \$1.00; für Kapläne von Wm. Brantow \$1.00; zus. \$76.58. R. D. Bürger, Immanuel-Gem., Waubesa, von Frau Ernst Sengblich für Kinderfreundgesellschaft \$1.00; St. Joh. = Gem., Libertyville, Osterfoll.: Reisepredigt \$3.84; Buß- u. Betttagfoll.: Amerikanisches Notes Kreuz \$7.00; zus. \$11.84. P. Burkholz, Sr., Dreieinigkeits-Gem., W. Mequon, Pfingstfoll.: Reich Gottes \$11.10; St. Joh. = Gem., Mequon, Pfingstfoll.: Reich Gottes \$14.00; zus. \$25.10. E. Dürr, St. Joh. = Gem., Lannon, Koll.: Reisepredigt \$5.61, Kapläne \$2.40; zus. \$8.01. S. S. Ebert, Carons-Gem., Milw., Pfingstfoll.: Reisepredigt \$30.48, Witwenkasse \$28.00; von F. Ziemann für Indianermision (Mittagstisch) \$1.00, Reisepredigt \$1.00; zus. \$60.48. S. Heider, St. Paulus-Gem., Lake Geneva, Pfingstfoll.: Mla. Anstalten \$7.00; von Wm. Wahlstedt für Reisepredigt \$5.00; zus. \$12.00. Herm. Gieschen, St. Joh. = Gem., Wauwatosa, Pfingstfoll.: Northwestern College \$15.00, Martin Luther College \$15.00, College zu Saginaw \$18.64; für Kapläne von Frä. L. Krupp \$10.00; für Ref. = Jubiläumsfonds von Otto Garons, Karl Franz, Frau Ottilie Radtke je \$5.00, Eduard Scheibe \$4.50, Gustav Sübner \$2.60; von Fried. Marquardt und Frau je \$1.00 für Reisepredigt; von R. N. für Negermission \$1.00; zus. \$83.74. S. H. Seidel, St. Paulus-Gem., Stevensville, Passionsfoll.: Synodalkassa \$25.10, Synodalberichte \$10.00, Osterfoll.: Arme Studenten (an Arthur Marz, St. Louis, Mo.) \$20.37, Witwenkasse \$25.00; Kuvertfoll.: Reich Gottes \$39.56, Altenheim in Belle Plaine \$10.00; für Kapläne von etlichen Gliedern \$6.00; für Kinderfreundgesellschaft (Mich.) von E. Wurandt, Alb. Ballas je \$1.00; zus. \$138.03. J. Jenuh, St. Jacobi-Gem., Milw., Koll. (Fahnenweihe): Kapläne \$57.11; Reisepredigt (nachtr.) 50c; von G. Krus für Ref. = Jubiläumsfonds \$5.00; zus. \$62.61. Ph. Köhler, St. Matth. = Gem., Iron Ridge, Koll. im Mai: Kapläne \$208.50; Pfingstfoll.: Indianermision \$1.00, Reisepredigt \$19.00; zus. \$228.50. Franz Kupfer, Golgatha-Gem., Milw., von R. N. für Stadtmision \$1.00. C. A. Lederer, Dreieinigkeits-Gem., Saline, von J. F. Wiedmann für Negermission (Alabama) \$5.00; von Geo. Hertler für Seminar (Wauwatosa) \$20.00, Northwestern College \$20.00, Martin Luther College \$15.00, College zu Saginaw \$20.00; zus. \$80.00. C. Lescom, St. Joh. = Gem., Woodland, Koll. am Gräberschmückungstage für Kapläne \$32.60. B. P. Rommensen, St. Lucas-Gem., Milw., Pfingstfoll.: Seminar (Wauwatosa) \$55.28; Koll. am Buß- und Betttag: Kapläne \$46.38; zus. \$101.66. C. A. Otto, St. Paulus-Gem., Brownsville, Pfingstfoll.: Reich Gottes \$34.02; Koll.: Kapläne \$49.50; zus. \$83.52. A. Petermann, St. Joh. = Gem., Newburg, Kapläne (nachtr.) 75c, Witwenkasse pers. Beitrag \$5.00; zus. \$5.75. Rud. F. W. Pies, St. Joh. = Gem., Lomira, Koll.: Amer. Notes Kreuz \$41.17. L. Rader, St. Joh. = Gem., Mukwonago, Pfingstfoll.: Indianermision \$3.00, von Frau Martha Otto für Anstalt für Schwachsinnige \$1.00; zus. \$4.00. Ed. C. Reim, St. Lucas-Gem., Kenosha, Passionsfoll.: Kapläne \$8.55; Osterfoll.: Reich Gottes \$16.70; Pfingstfoll.: Reisepredigt \$12.87; zus. \$38.12. Ad. v. Rohr, Friedens-Gem., Hartford, Pfingstfoll.: Seminar (Wauwatosa) \$37.89; Koll.: Kapläne \$21.75; vom Jugendverein für Kapläne \$100.00; zus. \$159.64. R. C. Schrader, Erlöser-Gem., Milw., für Kapläne von F. Hlenfeld, G. Lunat, Carl Wölz, Rob. Schmidt je \$1.00, Emil Manthei 50c; zus. \$4.50. D. R. Sonnemann, St. Paulus-Gem., Manitowish, Koll. Gräberschmückungstag: Amer. Notes Kreuz \$12.21. A. B. Tacke, Zebaoth-Gem., Milw., Koll. beim Vesper für Kapläne \$1.57, von Frau Joseph Müller für Indianermiff. 50c; zus. \$2.07. Wm. Weber, St. Peters-Gem., Kohlsville, Koll. am Buß- und Betttag: Amer. Notes Kreuz \$43.41; Zion-Gem., Kohlsville, Koll. am Buß- u. Betttag: Amer. Notes Kreuz \$23.01;

zuf. \$66.42. Robt. F. F. Wolff, St. Joh. = Gem., Clades Corner, Koll.: Indianermiff. \$12.88, Kapläne \$5.00, Luth. Hochschule \$5.00; zuf. \$22.88. G. Wolter, St. Pauls = Gem., T. Lomira, Pfingstfoll.: Seminar (Wauwatosa) \$12.83, von Geo. Enderle für Keisepredigt \$2.00; Koll. für Kapläne \$13.08; Koll. am 26. Mai für Amer. Notes Kreuz \$12.16, von Herrn Breitengroß für Kapläne \$1.00; zuf. \$41.07.

Reich Gottes	115.38
Synodalkasse	25.10
Synodalberichte	10.00
Allgemeine Anstalten	7.00
Seminar (Wauwatosa)	126.00
Northwestern College	109.58
Martin Luther College	30.00
College zu Saginaw	38.64
Altenheim in Belle Plaine	10.00
Altenheim in Belle Plaine für Ausstattung der Zimmer	25.00
Indianermiffion	17.38
Indianermiffion, Mittagstisch	1.00
Keisepredigt	152.46
Witwenkaffe, Kollekten	103.00
Witwenkaffe, persönlicher Beitrag	5.00
Anstalt für Schwachfönnige	1.00
Kinderfreundgefellschaft	1.00
Kinderfreundgefellschaft (Michigan)	2.00
Negermiffion	1.00
Negermiffion (Alabama)	5.00
Stadtmiffion	1.00
Amerikanifches Notes Kreuz	138.96
Kapläne	597.25
Lutherifche Hochschule	5.00
Amer Student (St. Louis)	20.37
Reformations = Jubiläumsfonds	28.10

\$1576.22

Quittiert am 10. Juni 1918.

Chas. C. Werner, Kassierer.

Aus dem Nord = Wisconsin = Distrikt.
Monat Mai.

Pastoren: Carl Kessler, Dundee Gem., Himmelfahrtfoll.: Witwenkaffe, Koll. \$3.85; Pfingstfoll.: Martin Luther College \$5.65; Wauwata Gem., Himmelfahrtfoll.: Witwenkaffe, Koll. \$5.51; Pfingsten: Saginaw College \$5.64; Soldatenverförgung \$4.41; zuf. \$25.06. G. Auerwald, Menominee, Mich., Pfingsten: Reich Gottes \$18.68, Kinderfreundgefellschaft von Frau Alb. Didmann \$5.00; zuf. \$23.68. G. C. Bergemann, Fond du Lac, Pfingsten: Indianermiffion \$29.61, Keisepredigt \$100.00, Soldatenverförgung \$57.10; zuf. \$186.71. Wm. Bergholz, Kenau-nee, Soldatenverförgung \$6.00. G. C. Böttcher, Hortonville, Rogate: Witwenkaffe, Koll. \$28.64, persönlich \$3.00, Notes Kreuz \$2.00, Soldatenverförgung \$3.00; zuf. \$36.64. Th. Brenner, Zmm. = Gem., Pfingsten: Allg. Anstalten \$7.47, Witwenkaffe, persönlich \$4.24; Christus = Gem., Pfingsten: Allg. Anstalten \$3.79; Marien = Gem., Trinitatis: Witwenkaffe, Koll. \$3.06; St. Petri Gem., Pfingsten: Allg. Anstalten \$3.50; zuf. \$22.06. J. Dejung, Jr., Abinelanden, Soldatenverförgung von Dr. Dorpat \$1.00. Christ. A. F. Döhler, Two Rivers, Soldatenverförgung vom Jung- frauenverein \$25.00; Jubelfollekte \$6.20; Pfingsten: Reich Got-tes \$41.35; zuf. \$72.55. C. Dowdat, Oshkosh, Keisepredigt \$18.39. A. Fröhle, Keenah, Pfingsten: Synodalberichte \$26.67, Witwenkaffe, Koll. \$80.00, persönlich \$3.00, Soldatenverförgung \$57.03; zuf. \$166.70. Dr. Gladofch, Morrison, Synodalkaffe \$70.56. F. Greve, Kewaskum, Pfingsten: Wauwatosa \$26.32. A. Habermann, Hartland, Himmelfahrt u. Pfingsten: Synodal-berichte \$3.30, Keisepredigt \$9.00; Angelica, Himmelfahrt: Syno- dalberichte \$3.40; zuf. \$15.70. Wm. Hartwig, Kingston, Him- melfahrt: Keisepredigt \$4.34; Pfingsten: Keisepredigt \$4.71; German Settlement, Himmelfahrt: Keisepredigt \$7.00; Pfingsten: Keisepredigt \$7.50; zuf. \$23.55. W. C. Heidtfe, Mandefter, Keisepredigt \$17.26. Joh. Helmes, Menasha, Soldatenverförgung von Heirr. Walter \$10.00, Fried. Fenzle \$5.00, Eva Dix \$5.00, Mrs. Ed. Dix \$5.00, Chas. Sund \$3.00, Ernst Stern- hagen \$3.00, Aug. Kommereinte \$3.00, Fred. Vergelin \$2.00, Walter Casperon \$2.00, Frank Borschi \$2.00, Henry Foth \$2.00, Chas. Heß \$1.00, Louis Steffenhagen \$1.00, Herm. Fedrau \$1.00, Wm. Knöfle \$1.00, Henry Knöfle \$1.00, Aug. Rantke \$1.00, Louise Rantke \$1.00, Wm. Dubolz \$1.00, Mrs. Rifow \$1.00, Wm. Karrow \$1.00, Louise Karrow \$1.00, Frank Hoffmann \$1.00, Mrs. Swenson \$1.00, Ernst Köfner \$1.00, Aug. Steber \$1.00, Wm. Steber \$1.00, Wm. Kronberg \$1.00, Wm. Drajewski \$1.00,

Mrs. Kath. Drajewski \$1.00, Mrs. Bertha Malchow \$1.00, Hulda Böhm \$1.00, Aug. Rohrt \$1.00, Guft. Prahl \$1.00, Joh. Wille \$1.00, Karl Refeburg \$1.00, Heirr. Kronberg \$1.00, Fred. Runde \$1.00, Wm. Ströb \$1.00, Miss Sat. Thiesen 75c, Mrs. Melos Arndt 50c, Walter Dubolz 50c, Mrs. Ab. Dubolz 50c, Miss Emma Foth 50c, Wm. Korth 50c, zuf. \$73.25. W. Senfel, Chiocton, Pfingsten, Northw. College \$10.00. P. Senfel, T. Liberty, Himmelfahrt, Soldatenverförgung \$23.13; Pfingsten, Wauwatosa \$22.27, Northw. College \$9.80; Walders, Pfingsten, Northw. College \$3.50; zuf. \$58.70. A. F. Herzfeldt, Zmm. = Gem., Pfingsten, Wauwatosa \$9.46; St. Petri = Gem., Pfingsten, Wauwatosa \$3.87; St. Pauls = Gem., Pfingsten, Wauwatosa \$2.56; zuf. \$15.89. E. C. Sinenthal, Kolberg, Pfingsten, Keise- predigt \$18.80. C. Sobenfein, Escanaba, Mich., Reich Gottes 55c, Allg. Anstalten \$15.00, Keisepredigt \$31.95, Negermiffion \$6.90, Jubiläumsfonds \$1.00; Hyde, Mich., Indianermiffion \$7.51, Chinamiffion \$7.30, Jubiläumsfonds \$2.50; zuf. \$72.71. D. Sover, Winneconne, Keisepredigt \$15.00, Soldatenverförgung \$18.55; Zion's Gem., Soldatenverförgung \$2.00; zuf. \$35.55. L. Kapar, Pfingsten, Zmm. = Gem., Reich Gottes \$33.28; St. Petri = Gem., Reich Gottes \$4.70; zuf. \$37.98. Carl B. Kionta, Daggett, Mich., Pfingsten, Keisepredigt \$6.00. Paul J. Kionta, Maribel, Pfingsten, Allg. Anstalten \$25.00, Keisepredigt \$25.00; zuf. \$75.00. S. C. Klingbiel, St. Pauls = Gem., Himmelfahrt, Synodalkaffe \$19.46; Pfingsten, Wauwatosa \$34.81; St. Joh. = Gem., Himmelfahrt, Synodalkaffe \$1.31; Pfingsten, Wauwatosa \$6.57; zuf. \$62.15. S. Koch, Needsville, Himmelfahrt, Synodal- berichte \$13.00; Pfingsten, Indianermiffion \$16.50, Keisepredigt \$30.00; zuf. \$59.50. Karl Wachmiller, Manitowoc, Pfingsten, Keisepredigt \$71.00. L. B. Mielke, Town Herman, Soldaten- verförgung von Wm. Fuhrmann, C. Neumann, Frau L. Ohde je \$5.00, Wm. Wagner, J. Henning, W. Boeldt je \$2.50, Aug. Mahler, E. Widder, A. Gehling, A. Strazburger, Frau G. Straz- burger, F. Webez, Aug. Bohlmann, D. Marhold, G. Sommer, S. Fischer, E. Schneider, L. Dreier, C. Sprenger je \$2.00, W. Mahler, A. Schaaf, C. Harms, Wm. Pieper, J. Wiedemeyer je \$1.50, D. Sprenger \$1.25, J. Boll, G. Schomberg, Wm. Barthel, S. Barthel, R. Kohl, J. Kohl, S. Mahler, G. Prange, S. Geh- ling, A. Damrow, Wm. Damrow, Art. Bohlmann, Edm. Fchefsche, C. Bohlmann, Frau Wm. Marhold, Wm. Harms, D. Wächting, Wm. D. Pieper, Wm. Ohde, R. Bitter, Wm. Brigge, Frau Nord- holtz, Alb. Schneider, S. Schneider, Edna Schneider, A. Uffel, Chr. Neumann, Alb. Strazburg, C. Sprenger, J. Klein, Arno Uffel, R. Schorer, S. Müller, Geo. Pieper, A. Oetling, Art. Pieper, Frau Boeldt, Alb. Karstädt, F. Schmidt, Aug. Quehl, Frau Quehl, J. Schneider, Aug. Fuhrmann, J. Boeldt, Frau Henning, F. Braun, W. Karstädt, Wm. Kohn, Wm. Niz, J. Huf, S. Bitter, C. Bennin, J. Dengel, Wm. Jmg, R. Prange, Wm. Seifert, D. Braun, D. Schmidt, F. Berth, Ad. Bohlmann, C. Klein, S. Klein je \$1.00, S. Schomberg, Art. Prange, S. Wohl- mann, Wm. Schneider, Frau Reinte, Frau Wagner je 75c, J. Kohde, A. Dedow, A. Schulz, R. Uffel, F. Sprenger, A. Spren- ger, W. Dedow, Alb. Fuhrmann, G. Janke, P. Janke, C. Arnoldi, L. Boje, S. Grünwald, Frau Klaves, C. Didmann, Frau Rau, C. Dengel, Geo. Sommer, Wm. Sommer, C. Ahrensbrak, Wm. Klein, Frau Braun, S. Widder je 50c; zuf. \$135.25. J. G. Dehler, Weyauvega, Pfingsten, Reich Gottes \$32.65. Paul Th. Dehler, Kaukauna, Pfingsten, Reich Gottes \$52.05, Soldaten- verförgung (4. Sendung) \$12.00, von Karl F. Brenner für In- dianermittagstisch \$3.00, Schwachfönnige in Watertown \$1.00, Negermiffion \$3.00; zuf. \$71.05. Emil Redlin, Ellington, Pfing- sten, Allg. Anstalten \$10.00, Keisepredigt \$14.35; Stephensville, Rogate, Synodalkaffe \$4.00, Synodalberichte \$10.00; Pfingsten, Reich Gottes \$6.25; zuf. \$44.60. Martin F. Sauer, Brillion, Konfirmation, Keisepredigt \$26.70; Pfingsten, Watertown College \$27.30; Kasson Gem., Himmelfahrt, Witwenkaffe, Koll. \$12.80; Pfingsten, Watertown College \$14.00; zuf. \$80.80. L. J. Sauer, Appleton, Pfingsten, Synodalkaffe \$117.20, von Gh. Witt durch Fr. Emma Witt für Indianermiffion \$50.00, Negermiffion \$50.00; zuf. \$217.20. Wm. Schlei, Collins, Reich Gottes \$40.10. E. Benj. Schlüter, Marlesan, Pfingsten, Reich Gottes \$19.50; Marquette, Wis., Pfingsten, Keisepredigt \$10.50; zuf. \$30.00. J. Schulz, Vanbune, Soldatenverförgung \$21.50. Fr. Schumann, Pfingsten, Sawyer, Reich Gottes \$20.50; Najewaupen, Allg. An- stalten \$19.54; Sevastopol, Synodalkaffe \$11.57; zuf. \$51.61. Walter A. Schumann, No. Fond du Lac, Pfingsten, Keisepredigt \$22.05, von R. A. für Keisepredigt \$1.00, Soldatenverförgung, zweite Sendung \$18.50 (von Louis Simantzig \$1.00, Arthur Bid \$1.00, Joachim Ohlrich \$1.00, Frau Georg Noth \$1.00, Frau J. Welch \$1.00, Wm. Jüge \$1.00, Frau G. Wüge \$1.00, Frau D. Schulz \$1.00, Ernst Komplin \$1.00, Wm. Rosenow \$1.00, Albert Krüger 50c, Frau A. Joseph \$1.00, Frau F. Wodenfuf 50c, Frau A. Martin 50c, William Gabel \$2.50, Albert Bid \$1.00, S. Schmolesky 50c, J. Schmolesky \$1.00, Walter A. Schumann

\$1.00); zuf. \$41.55. **R. Siegler**, aus der St. Peters = Gem. in Fond du Lac für Jubiläumssfonds \$10.00. **Ad. Spiering**, New London, nachträglich, Ostergabe für Reisepredigt \$1.25, von F. Krüger für Reisepredigt \$5.00; zuf. \$6.25. **D. Theobald**, Montello, Soldatenversorgung \$63.68; Mecan, Soldatenversorgung \$49.70; zuf. \$113.38. **Karl F. Töpel**, St. Joh.=Gem., Newton, Pflingsten, Reich Gottes \$20.00, Synodalkasse \$20.00, Synodalberichte \$3.00; St. Pauls=Gem., Pflingsten, Reich Gottes \$10.00; zuf. \$53.00. **F. C. Uekmann**, Wrightstown, Pflingsten, Northw. College \$12.75, Indianermiffion \$10.00; zuf. \$22.75. **W. A. Wojahn**, Coleman, Ostern, Reisepredigt \$5.79. **Gm. Zel**, Wisficott, Himmelfahrt, Synodalberichte \$4.00, Wauwatosa \$4.25, Soldatenversorgung \$1.00; Rockwood Gem., Wauwatosa \$6.50; zuf. \$15.75. **Aug. F. Zich**, Green Bay, Soldaten, von C. Wismann, C. Schlegelmilch und Ungenannt je \$1.00; Pine Grove Gem., Reisepredigt \$6.13, Witwenkasse, Koll. \$9.32, Soldaten, von Ladies Aid Society \$25.00, Hy. North und Herrn. G. Pabste je \$2.00, Frau Barth und Frau Collins je \$1.00; zuf. \$49.45. **J. Zuberbier**, Ost Bloomfield, Pflingsten, Wauwatosa \$8.00, Northw. College \$7.65; zuf. \$15.65.

Reich Gottes	\$ 299.61
Synodalkasse	244.10
Synodalberichte	63.37
Allgemeine Anstalten	84.30
Wauwatosa	124.61
Northwestern College	85.00
Martin Luther College	5.65
Saginaw College	5.64
Indianermiffion	116.62
Reisepredigt	483.72
Witwenkasse, Kollekten	143.18
Schwachsinige	10.24
Kinderfreundgesellschaft	5.00
Negermiffion	59.90
Notes Kreuz	2.00
Chinamiffion	7.30
Jubiläumssfonds	19.70
Soldatenversorgung	606.10

\$2367.04

Albert Böck, Schatzmeister.

Aus dem West = Wisconsin = Distrikt.

Für den Monat Mai.

Pastoren: **L. G. Albrecht**, Gnaden = Gem., Nye, Pflingstoll.: Reisepredigt \$4.13; Zions = Gem., E. Farmington, Pflingstoll.: Reisepredigt \$25.55. **Heinrich J. Anger**, Friedens = Gem., Wauwatomia, Himmelfahrtoll.: Witwenkasse, Koll. \$9.09; Pflingstoll.: Synodalkasse \$8.00, Seminar Wauwatosa \$10.00. **L. F. Birwald**, Brodhead, Koll. erhoben bei Reformationsvorträgen: Lutherfond \$10.00. **Louis Baganz**, St. Johannes = Gem., Ridgewille, Koll. am Trinitatisfest: Seminar, arme Studenten \$12.00, Northwestern College, arme Studenten \$11.67; Gaben von Gliedern für Amer. Notes Kreuz: C. Sommerfeld, C. Northeim, A. Roscovius, W. Nöste je \$1.00, W. Bachhaus 50c, F. Gnevitow \$2.00, A. Reint \$1.00, A. Bergande \$5.00. **A. Berg**, Kendall, Pflingstoll.: Reisepredigt \$3.80; Zions = Gem., Elroy, Koll. am 26. Mai: Allg. Anstalten \$3.02; St. Lukas = Gem., Town of Glendale, Pflingstoll.: Allg. Anstalten \$3.62, Armee u. Flotte \$1.00. **Julius Bergholz**, Immanuel = Gem., N. La Crosse: Indianermiff. \$1.00, Reich Gottes \$2.00; St. Pauls = Gem., Onalaska: Reisepredigt \$5.56. **August Bergmann**, Eb. = Luth. Gemeinde, Norton, Minn., Pflingstoll.: Studenten = Unterstüzung, Springfield, Ill. \$12.00, Synodalkasse \$5.56, Reisepredigt \$5.00. **Dr. J. B. Bernthal**, St. Pauls = Gem., Frontia, Pflingstoll.: Reisepredigt \$69.41. **Im. Bradebusch**, St. Joh. = Gem., Town Lake Mills, Ertraktoll.: Witwenkasse \$30.75; Immanuel = Gem., Deerfield, Osteroll.: Northw. College \$15.95; St. Joh. = Gem., Town Lake Mills, Osteroll.: Allg. Anstalten \$8.16. **S. Brandt**, St. Joh. = Gem., Neillsville, Pflingstoll.: Northw. College \$28.62, Witwenkasse, persönlicher Beitrag \$2.00. **W. A. Eggert**, Salems = Gem., Lowell, Pflingstoll.: Reisepredigt \$28.00, Witwenkasse, Koll. \$14.00, Witwenkasse, pers. Beitrag \$3.00. **Otto Engel**, Friedens = Gem., Randolph, Pflingstoll.: Witwenkasse, Koll. \$36.53. **Wm. Fischer**, Dreifaltigkeits = Gem., Tp. Berlin, Marathon Co., Pflingstoll.: Northw. College \$30.00, Reisepredigt \$24.25, Armee u. Flotte \$10.50. **C. C. Fredrich**, St. Peters = Gem., Helenville, Koll. am 19. Mai: Allg. Anstalten \$25.00, Reisepredigt \$14.11, Armeekaplane von Aug. Britzmann u.

Frau \$5.00, Witwe H. Thoma u. Kinder \$2.00, Carl Borchardt u. Frau \$2.00. **J. Freund**, Eb. = Luth. St. Pauls = Gem., North Freedom, Koll. am 19. Mai: Reisepredigt \$10.00; North Freedom, von Aug. Gente für Altenheim \$1.00. **Henry Geiger**, St. Pauls = Gem., Naugart, Himmelfahrtoll.: Witwenkasse, Koll. \$11.86; Pflingstoll.: Reisepredigt \$10.00. **J. G. Gläser**, St. Pauls = Gem., Tomah, Himmelfahrtoll.: Reisepredigt \$6.32, Witwenkasse, Koll., von Peter Sauer \$3.00, Jubiläumssfonds: J. Utte \$5.00, Frau C. Behrens \$2.00, G. Marquart \$2.00, Albert Ribke \$2.00, Wm. Verick \$2.00, R. Krüger \$1.50, Armee u. Flotte von Arthur Kirst \$2.00. **S. Hartwig**, St. Joh.=Gem., Bay City, Pflingstoll.: Reisepredigt \$3.25. **D. Henjel**, Salems = Gem., Wauwan: Reisepredigt \$2.25. **Julius Hering**, St. Pauls = Gem., Wilton, Koll., von Peter Sauer \$3.00, Trinitatisfest: Northw. College \$12.10. **G. W. Herwig**, St. Johannes = Gem., Lemiston, Minn., Pflingstoll.: Reisepredigt \$50.00; St. Matthäus = Gem., St. Charles, Minn., Pflingstoll.: Reisepredigt \$7.75. **J. Hillemann**, Zions = Gem., Westonville, Koll. am 20. Mai: Reich Gottes \$12.25. **F. Kammbols**, St. Johannes = Gem., Trenton, Pflingstoll.: Witwenkasse, Koll. \$16.30. **L. Kirst**, St. Stephans = Gem., Beaver Dam, Koll. am Sonntag Rogate: Armee u. Flotte \$71.25, Kinderfreundgesellschaft von Herm. Affeldt \$1.00; Pflingstoll.: Reisepredigt \$37.78. **D. S. Koch**, Zions = Gem., Columbus, Pflingstoll.: Reich Gottes \$37.54, Armee u. Flotte \$13.00. **D. Kuhlow**, Luth. Gemeinde, Waterloo, Pflingstoll.: Martin Luther College \$44.73. **R. Leberer**, Zions = Gem., Cream, Graudi, Konfirmation: Reich Gottes \$13.30, Kaplane (nachträglich) \$3.00; St. Johannes = Gem., Arcadia, Pflingstoll.: Reich Gottes \$7.70, Kaplane (nachträglich) \$2.00. **Friedr. W. Löber**, St. Matthäus = Gem., T. Wellington: Von Otto Schnell für Kinderfreundgesellschaft \$2.00, von Louis Hafeleh, Nachtrag zur Jubelkoll. vom letzten Jahr \$3.00; St. Immanuel = Gem., Dorset, Koll. am Pflingstmontag: Reich Gottes \$4.00. **Joh. Meyer**, St. Pauls = Gem., Oconomowoc, Koll. am Sonntag Rogate: Reisepredigt \$44.00, Jubelkoll. (6. Zahlung) \$32.60; Pflingstoll.: Reisepredigt \$35.00. **J. J. Meyer**, Gnaden = Gem., zu Town Maine, Pflingstoll.: Reich Gottes \$2.00, Allg. Anstalten \$5.00, Indianermiff. \$5.00, Reisepredigt \$5.00. **J. Mittelstädt**, St. Pauls = Gem., Wonevot, Pflingstoll.: Reisepredigt \$26.79; St. Pauls = Gem., Hillsboro, Pflingstoll.: Reich Gottes \$9.65. **W. Mofkus**, Sumner: Indianermiff. \$7.35; St. Johannes = Gem., Cameron: Seminar, arme Studenten \$9.18, Reisepredigt \$6.33. **S. R. Mousa**, St. Joh. = Gem., Jefferson, persönliche Gaben: Indianermiff. von J. R. Kiebling \$5.00, Indianer = Mittagsstich von J. W. Robisch \$10.00, Indianermiffion von J. W. Robisch \$5.00, Mrs. Henry Meinel \$3.00, Edwin Seifert \$2.00, R. N. \$2.00, Ferd. Klud \$1.00, Negermiff. von J. R. Kiebling \$1.00, J. W. Robisch \$5.00, Mrs. J. A. Bienfang für Kingston \$5.00, Schwachsinnige von J. W. Robisch \$3.00, Mrs. Sophia Kof \$1.20, Leona Klement \$1.00, J. G. Langholff \$1.00, Ferd. Klud \$1.00, Wm. Pihner \$1.00, Reich Gottes von Mrs. Aug. Pihner \$1.00, Geo. Löder \$2.75, Leonard Vogel \$2.00, Reisepredigt von Mrs. J. W. Heid \$10.00, Adam Seifert \$1.00, Colleegefasse von J. W. Heid \$20.00; St. Joh.=Gem., Jefferson, Koll. am Sonntag Dulci: Allg. Anstalten \$56.42; Koll. im April: Soldatenfürsorge vom Frauenverein der Gemeinde \$50.00, von der Gemeinde \$1043.12; Osteroll.: Colleegefasse \$78.05. **S. Müller**, St. Johannes = Gem., Baraboo, Himmelfahrtoll.: Indianermiffion von E. Pösch \$6.00, Witwenkasse, Koll. \$5.00; Pflingstoll.: Allg. Anstalten \$33.00, Anstalt für Schwachsinnige, pers. Beitrag \$10.00; von Aug. Knop für Reisepredigt \$1.00. **S. A. Müller**, St. Johannes = Gem., Fox Lake, Pflingstoll.: Witwenkasse, Koll. \$13.10. **A. F. Nicolans**, St. Pauls = Gem., Ft. Atkinson, Koll. am 28. April: Seminar Wauwatosa \$22.00; Pflingstoll.: Reich Gottes \$44.43, Seminar Wauwatosa von Ed. Frohmader \$1.00; St. Joh. = Gem., Cold Spring, Pflingstoll.: Reich Gottes \$8.00. **A. W. Raap**, Immanuel = Gem., Farmington, Koll. am Karfreitag u. Otiertag: Allg. Anstalten \$27.42, Northwestern College \$17.70. **A. Ph. Ranfow**, St. Jacobi = Gem., Cambridge: Reich Gottes \$25.29, Witwenkasse, persönlicher Beitrag \$3.00, Anstalt für Schwachsinnige \$7.10, Kinderfreundgesellschaft \$5.22. **W. C. Ranfow**, Dreieinigkeits = Gem., Friesland, Pflingstoll.: Reich Gottes \$12.00; Gnaden = Gem., Dalton, Pflingstoll.: Reich Gottes \$2.00. **J. G. Raustian**, St. Johannes = Gem., Barre Mills, Hauskoll.: Reform. Jubiläum \$600.00; Koll. am Sonntag Inbocavit: Synodalberichte \$11.73; Osteroll.: Northw. College \$29.26. **W. R. Rifer**, St. Petri = Gem., Oak Grove: Witwenkasse, Koll., von F. Zellwach \$10.00, S. Pöste \$2.00, Witwenkasse, persönlicher Beitrag \$5.00; Osteroll.: Reich Gottes \$19.60. **F. B. Ropp**, Eb. = Luth. St. Johannes = Gem., Ableman, Pflingstoll.: Reich Gottes \$13.80; Eb. = Luth. St. Pauls = Gem., Westfield, Pflingstoll.: Witwenkasse, Koll. \$12.20. **M. Raasch**, St. Pauls = Gem., Lake Mills: Reich Gottes \$20.00, Allg. Anstalten \$40.00, Reisepredigt \$15.67, Jubelkoll. \$40.00. **Chr. Sauer**, Juneau: Persönliche Beiträge von Chr. Zundermühle für Witwenkasse \$5.00, Reform. = Jubelfonds \$5.00,

Fonds für Lutheriſche Miſſion von Auguſt Wood \$10.00; Luth. Gem., Juneau, Pſingtkoll.: Synodalkaſſe \$14.03, Synodalberichte \$14.03. **H. Schaller**, Menomonie: Perſönlicher Beitrag für Schuldentilgungskaiſe \$1.25. **H. W. Schmeling**, St. Johannes-Gem., Sparta, Pſingtkoll.: Seminar Bauwatosa \$10.19, Wittwenkaſſe, perſönlicher Beitrag \$3.00; Friedens-Gem., Town of Little Falls, Pſingtkoll.: Seminar Bauwatosa \$8.64. **C. W. Siegler**, Ev. = Luth. St. Pauls = Gem., Bangor, Koll. am 5. Mai: Arme u. Flotte \$36.08. **R. Siegler**, Watertown: Perſönlicher Beitrag für Miſſion des Paſt. C. Schulz in Milwaukee \$5.00. **F. C. Stern**, Trinity Sunday School, Watertown, Oſterkoll.: Arme u. Flotte \$1.00, Indianermiſſion \$3.17. **G. Stern**, Zions = Gem., Leeds, Pſingtkoll.: Synodalberichte \$5.00, Seminar Bauwatosa \$25.36. **Arthur Sydom**, St. Joh. = Gem., Rib Lake, Pſingtkoll.: Seminar Bauwatosa \$10.20; St. Petri-Gem., Tp. Greenwood, Pſingtkoll.: Reiſepredigt \$5.18; Zions = Gem., Tp. Brannan, Pſingtkoll.: Reich Gottes \$2.95. **Max Taras**, St. Johannes-Gem., Merrimack, Sauk Co., Pſingtkoll.: Allg. Anſtalten \$3.45; St. Pauls = Gem., Caledonia, Columbia Co., Koll. am Sonntag Trinitatis: Allg. Anſtalten \$4.20; Chriſtus = Gem., Greenfield, Sauk Co., Pſingtkoll.: Allg. Anſtalten \$7.74. **L. Th. Thom**, Immanuel's = Gem., Marshfield: Perſönliche Gaben für Armeepredigt \$3.50; Pſingtkoll.: Northw. College \$10.00, Reiſepredigt \$3.50; Dreieinigkeits = Gem., Mandike, Pſingtkoll.: Allg. Anſtalten \$2.50; St. Pauls = Gem., Rozkillville, Pſingtkoll.: Seminar Bauwatosa \$4.00. **Theo. Thurow**, Friedens = Gem., Sun Prairie, Pſingtkoll.: Allg. Anſtalten \$20.21; Wittwenkaſſe, perſönlicher Beitrag \$2.00; nachträglich für Pſingtkoll.: Allg. Anſtalten 75c. **Gustav Vater**, Luth. Gem., L. Dallas, Himmelfahrtkoll.: Reich Gottes \$9.10, Seminar Bauwatosa \$9.90; Luth. Gemeinde, Town Prairie Farm, Pſingtkoll.: Seminar Bauwatosa \$16.10. **C. Walther**, St. Johannes-Gem., Doylestown, Pſingtkoll.: Allg. Anſtalten \$5.86; St. Stephans = Gem., Fountain Prairie, Pſingtkoll.: Allg. Anſtalten \$11.89. **H. C. Jarwell**, Ev. = Luth. St. Paulus = Gem., Platteville, Pſingtkoll.: Synodalkaſſe \$11.00. **H. R. Zimmermann**, Chriſtus-Gem., Weſt Salem, Pſingtkoll.: Seminar Bauwatosa \$13.55.

Zuſammenſtellung.

Reich Gottes	\$ 289.52
Allgemeine Anſtalten	263.24
Synodalberichte	30.76
Schuldentilgung	1.25
Theologiſches Seminar	130.94
Theologiſches Seminar, arme Studenten	21.18
Northweſtern College	241.68
Northweſtern College, arme Studenten	11.67
Martin Luther College	44.73
Seminar Springfield	12.00
Menheim	1.00
Indianermiſſion	40.52
Indianermiſſion, Mittagſtiſch	10.00
Reiſepredigt	465.63
Wittwenkaſſe, Kollekten	140.08
Wittwenkaſſe, perſönliche Beiträge	18.00
Anſtalt für Schwachſinnige	25.30
Kinderfreundgeſellſchaft	8.22
Negermiſſion	6.00
Stadtmiſſion, Paſtor C. Schulz	5.00
Negermiſſion, Kingſton	5.00
Lutherfonds	10.00
Fonds für Lutheriſche Miſſion	10.00
Armee und Flotte	1381.95
Reformations = Jubiläumsfonds	725.85
	\$3399.52

Korrektur.

In der Nummer vom 9. Juni muß es heißen: Paſt. J. B. Bernthal von Carl Käger für Negermiſſion \$10.00. Paſt. C. W. Siegler, Oſterkoll.: Synodalkaſſe \$18.42.

F. W. Gamm, Kaſſierer.

Aus dem Minneſota = Diſtrikt.

Allgemeine Anſtalten: Nicollet (Köhler) \$29.42; Darfur (Neumann) \$4.60; Fairfax (F. F. Albrecht) \$19.80; Eiken (Lorenz) \$5.00; Wellington (Fritz) \$15.25; Effig (Adersmann) \$8.80; North St. Paul (Verg) \$8.70; Rockford (Parling) \$10.00; Arlington (Heidmann) \$32.00; Ritchfield (Gufe) \$7.75; Flora (G. Albrecht) \$6.00; Emmett (G. Albrecht) \$17.77; Dronoco (Gehm) \$3.94; Wellington (Fritz) \$10.00; Belle Plaine (Koch) \$10.00; Red Wing \$11.41; zuſ. \$200.44.

Anſtalt in New Ulm: Echo (Scheitel) \$11.50; Wellington \$9.00; Red Wing \$5.98; zuſ. \$26.48.
Arme Studenten: Darfur \$3.07; Eiken \$2.00; Buffalo (Quandt) \$13.00; Belle Plaine (Koch) \$10.00; zuſ. \$28.07.

Armee und Flotte: Sleepy Eye (W. C. Albrecht) \$561.25; Nicollet \$11.00; Darfur \$5.00; Fairfax \$283.00; Hutchinson (Friske) \$472.00; Taunton (Kauk) \$5.00; Caledonia (Zeſte) \$81.00; Sanborn (Brunn) \$203.50; Wellington (Fritz) \$5.00; Mantato (Winter) \$25.00; North St. Paul (Verg) 50c; St. Paul, Dreifaltigkeits = Gem. (Gaaje) \$4.50; Arlington (Heidmann) \$50.00; Leonardsville, zwei N. N. \$10.00; Raymond, S. D. (Königer) \$3.00; Jordan (Freh) \$1.00; Ritchfield \$225.00; Red Wing \$208.35; zuſ. \$2154.10.

Belle Plaine: Echo \$9.31.
Jubiläumsfonds: Millville (Lindloff) \$1.65; St. Peter (G. L. Albrecht) \$110.00; St. Paul, St. Joh. = Gem. (Plocher) \$12.00; zuſ. \$123.65.

Kinderfreundgeſellſchaft: Fairfax, L. Dickmeyer \$1.00.
Kirchbau: New Ulm, Krüger Legat \$38.59; Mazeppa (Limpert) \$3.07; Bear Valley (Limpert) \$5.47; Dronoco (Gehm) \$3.03; zuſ. \$50.16.

Chinamiſſion: Hutchinson, Chriſt. Wächſte \$1.00, Paſt. H. Braun \$3.00; Belle Plaine \$5.00; zuſ. \$9.00.

Epileptiker: Red Wing \$17.80.
Negermiſſion: Eiken \$2.00.

Schuldentilgung: Ellsworth (Schüke) \$507.00; La Creſcent (Hertler) \$78.00; Frontenac (W. Schaller) \$17.00; Lynn (J. Baur) \$707.00; Red Wing (J. R. Baumann) \$47.00; Ellsworth (Schüke) \$55.00; Acoma (Fischer) \$177.00; Lynn \$123.00; Ritchfield \$13.00; Jordan \$18.85; zuſ. \$3342.85.

Notes Kreuz: Morgan (Bliefernicht) \$11.55.
Reich Gottes: Sleepy Eye \$13.32; St. Paul, St. Joh. = Gem. \$45.00; Eiken \$5.00; Arlington \$9.50; zuſ. \$72.82.

Reiſepredigt: Sleepy Eye \$28.49; St. Paul, St. Joh. = Gem. (Plocher) \$50.00; Zumbrota (Mezger) \$10.00; Fairfax \$13.00; Mc Inoſh (Gamm) \$3.30; Morriſtown (Gamm) \$3.50; Watdiego (Gamm) \$4.21; Mazeppa (Limpert) \$5.05; Cedar Mills (A. Baur) \$24.69; Greenwood (Haar) \$22.63; St. Paul, Dreifaltigkeits = Gem., Mrs. Fuhrmann \$5.00; Echo \$6.72; Johnson (Siegler) \$2.10; Leonardsville \$22.54; Veſta (Gedike) \$12.48; Wellington \$10.00; Oſtloſh (Kauk) \$16.14; zuſ. \$239.85.

Synodalberichte: Eiken \$5.00; Monticello (Schierenbeck) \$4.25; Red Wing \$11.32; zuſ. \$20.57.

Synodalkaſſe: Nicollet \$26.04; St. Paul, St. Joh. = Gem. \$25.00; Zumbrota \$10.00; St. James (Bankow) \$10.00; Woodburn \$7.72; Minneapolis (Dowdat) \$102.03; Sanborn \$51.24; Cottonwood Lake (Schweppe) \$2.30; St. Clair (Müller) \$19.50; Belle Plaine \$4.31; zuſ. \$258.14.

Witwen und Waifen: Nicollet \$32.42; St. Paul, St. Joh. = Gem. \$28.71; Zumbrota \$10.00; Grover, S. D. (F. Albrecht) \$15.00; Eiken \$3.00; Wellington (E. G. Fritz) \$2.00; New Ulm, Krüger \$38.58; Helen (Dyſterheft) \$25.20; St. Paul (Dreifaltigkeits = Gem.) Mrs. Fuhrmann \$5.00, N. N. \$10.00; Bear Valley \$3.60; Raymond, S. D. \$4.30; Smiths Mill (Nidels) \$12.30; Belle Plaine \$10.00; Jordan \$15.25; Alma City (Schäfer) \$7.80; Red Wing \$4.74; zuſ. \$227.90. — Meadow, S. D., Note \$150.00, Interfeſſen \$2.62, zuſ. \$152.62.

Quittung und Dank.

Die Gemeinde zu Oak Grove, Wis., hat der Miſſionſchule in Eberue eine Nähmaſchine geſchenkt, wofür die Indianermädchen wie auch die Frau im Miſſionshauſe hiermit herzlich danken.

Adolf Zuberbier.

Alle Beſtellungen, Adreſſenveränderungen und Gelder ſind zu adreſſieren:

Northweſtern Publishing Houſe,
263 Vierte Straße, Milwaukee, Wis.

Alle Mitteilungen und Einſendungen für das Blatt und Quittungen ſind zu adreſſieren:

Rev. S. Bergmann,
921 Greenfield Ave., Milwaukee, Wis.

The "Gemeindeblatt" is published bi-weekly. Subscription Price \$1.00 per year, by mail in Milwaukee \$1.25.

Northwestern Publishing House,
263 Fourth Street, Milwaukee, Wis.

Entered at the Post Office at Milwaukee, Wis., as second class matter.



**Altäre, Kanzeln,
Lesepulte,
Kirchenbänke,
Taufsteine, Statuen,
Liedertafeln,
Kollektenteller,
sowie Altargemälde,**
sind durch uns zu den
niedrigsten Preisen
zu beziehen.

Wir bauen nach Originalzeichnung und garantieren tadellose Ausführung jeder Bestellung, ebenso machen wir Kostenanschläge auf Zeichnungen, die uns zugesandt werden.

Für die neue Kirche in Bonduel, Wis., Pastor Martin Mueller, lieferten wir Altar, Kanzel, Liedertafeln und Bänke; sowie auch für die neue Ev.-Luth. St. Pauls-Kirche in Oconomowoc, Wis., Pastor Joh. Meyer, Altar, Kanzel, Taufstein und Liedertafeln nach besonderen Entwürfen.

POCKET COMMUNION SERVICE.

A new Service for the Pastor to carry for Private Communion in the homes and visiting the sick. The design is a copy of the finest sterling service, made of best Quadruple Silver plate on fine white metal.

The whole Service is compactly packed in a lined and padded case which is lighter and smaller than an ordinary book.

Improved Features.

Telescope Case. Light Weight. No Hinges to Break.
No Clasp to Catch and Tear the Pocket. Convenient Book-shape.
Size of case 4 x 6½ inches.

The exquisite design and the improved features of the case make this an especially beautiful and serviceable Communion Set. Price \$6.00 postpaid.



NORTHWESTERN PUBL. HOUSE

Wisconsin Synodal Buchhandlung

263 Fourth Street,

- - - - -

Milwaukee, Wisconsin